Nr. 14 — 14. Jahrgang · Einzelnummer 0.30 Złoty · Katowice, den 14. Januar 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp. Konto 301 989.

England möchte die Reparationskonferenz um einige Monate verschieben

Keine Einigung mit Frankreich

Amerika schickt nicht einmal einen Beobachter — Zugriff auf die Reichsbahn?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Januar. In London wird der Gedanke einer Verschiebung der Reparationskonferenz um mehrere Monate erwogen, und zwar, weil die Vorverhandlungen mit Frankreich über eine gemeinsame politische Linie bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Der englische Unterhändler Leith Roß ist nach London zurückgekehrt, ohne irgend ein Einverständnis erzielt zu haben. Nach wie vor gehen die englische und französische Auffassung weit auseinander. England wünscht eine Endlösung, Frankreich aber nur ein Provisorium.

Auf keinen Fall will England aber ein Moratorium von nur ein- bis zweijähriger Dauer. In London wird dort jetzt erneut der Plan erwogen, daß Deutschland die Alliierten mit einer einmaligen Zahlung, etwa in Form von Eisenbahnobligationen, abfinden soll, aber es fehlt auch nicht an Stimmen, die es für möglich halten, daß Deutschland nach einer Erholungszeit wieder Jahreszahlungen aufnehmen kann, und zwar wird eine Summe von 400 Millionen Mark genannt.

Der Plan, die amerikanischen Kriegsschuldenforderungen an die Alliierten durch Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahn abzulösen, begegnet in Washington allgemeinem Unglauben und wird in parlamentarischen Kreisen als unmöglich bezeichnet, weil dadurch **eine Verknüpfung zwischen politischen Schulden Deutschlands und den vertraglichen Verpflichtungen der Alliierten** geschaffen würde, die stets abgelehnt worden sei, weil sie **gegen Amerikas und gegen Deutschlands Interesse verstoße.**

Eine Stellungnahme Amerikas in der Reparations- und Kriegsschuldenfrage wird jetzt nicht erfolgen. Die Vereinigten Staaten werden nicht einmal einen Beobachter nach Lausanne entsenden, um jeden Schein einer erneuten amerikanischen Initiative zu vermeiden.

*

New York, 13. Januar. In der kanadischen Presse erklärt der Präsident der Handelsbank von Kanada, Sir John Aird, es sollte jedem, namentlich in Frankreich, verständlich erscheinen, daß eine **Revision der Kriegsschuldenzahlungen gerechtfertigt** sei, nachdem der allgemeine Preisrückgang den Youngplan noch drückender gestaltet habe als den Dawesplan. Eine Nation wie Deutschland könne nicht im Zustand der Armut gehalten werden, ohne daß **eine ernstliche Schädigung der Nachbarländer eintreten** müsse.

Der Kreislauf der Deflation

Goldansammlung durch politische Zahlungen Ursache der Krise

In Berliner politischen Kreisen wird ein Artikel des englischen Bankiers und Finanzsachverständigen Sir H. Strakosch in einer Beilage zur letzten Nummer des „Economist“ viel beachtet. Sir Strakosch schreibt in diesem Artikel:

„Der Kreislauf der Deflation kann nur dadurch gebrochen werden, daß man seine Ursache beseitigt, also das allgemeine Sinken des Preisniveaus, das durch die Höherwertung des Goldes entstanden ist. **Diese wiederum beruht in der Hauptsache auf der Eintreibung der Reparationen und der interalliierten Schulden, und zwar darauf, daß die Gläubigerländer diese Schulden in Gold verlangen.**“ Sir H. Strakosch sieht **die Grundursache der Weltkrise in der Deflation. Diese führt er zurück auf die anormalen Handelsverhältnisse und diese wiederum auf die völlig widersprechende Bewegung des Goldes, die sich in der Anhäufung der Goldvorräte in Frankreich und Amerika äußert.**

Fortschritte in den Stillhalteverhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Januar. In den Berliner Stillhalteverhandlungen ist eine sehr erhebliche Annäherung der Standpunkte der Verhandlungsparteien zu verzeichnen, doch eilen die Vermutungen, daß man unmittelbar vor Unterzeichnung des Stillhalteabkommens stehe, den Tatsachen voraus. Die deutschen Teilnehmer an der Stillhaltekonferenz, Dr. Jeidels, Direktor Schlieper und Geheimrat Kastl, haben inzwischen den Erweiterten deutschen Stillhalteausschuß über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, wobei auch der schweizerische Vorschlag der Freigabe bestimmter Beträge in Markform bei Wiederanlage mit Sperrfrist besonders eingehend erörtert worden ist. Man hat den Eindruck, daß bei Aufstellung eines neuen Stillhalteabkommens auf Grundlage der bisherigen Verhandlungen eine Gefährdung des Devisenbestandes weitgehend ausgeschaltet wird.

Fernsprechen ist zu teuer

2 000 Telegraphenarbeiter müssen entlassen werden

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Januar. Im Oberpostdirektionsbezirk Berlin sollten bis März 1000 Telegraphenarbeiter entlassen werden. Einem Teil der Arbeiter ist bereits gekündigt. In den anderen Oberpostdirektionen des Reiches werden ebensoviele Entlassungen notwendig, sodaß die Zahl der Telegraphenarbeiter im gesamten Reiche um 2000 verringert wird. **Der Grund für diese Massenentlassungen liegt in der starken Auftragsverringerung für Telephonanschlüsse.** Die Gewerkschaft hat gefordert, daß ein Teil der durch die Notverordnung eingesparten Löhne und Gehaltsausgaben dazu verwandt werden sollte, die Arbeiter durch Instandsetzungsarbeiten weiter zu beschäftigen. Die Verwaltung der Reichspost hat aber erklärt, **daß sie die Entlassung von 2000 Arbeitern nicht werde umgehen können.**

Zerschlagung der Hindenburg-Front?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Januar. Es scheint, als ob die Lösung der Reichspräsidentenfrage doch länger auf sich warten lassen wird, als man je gedacht hatte. Wenn heute von verschiedenen Seiten der 13. März als voraussichtlicher Wahltag genannt wird, so ist das eine reine Vermutung, die sehr starken Zweifeln begegnet. Es gilt auch nicht mehr für wahrscheinlich, daß der Aeltestenrat demnächst zusammentritt, um einen Zeitpunkt festzusetzen. Die Regierung will von sich aus nichts unternehmen, um die Wahl zu beschleunigen, und auch die Parteien scheinen es für zweckmäßiger zu halten, die Konferenz von Lausanne vorübergehen zu lassen. Der Grund liegt darin, **daß die Bildung der überparteilichen Einheitsfront größere Schwierigkeiten bereitet als anzunehmen war.** Um die Persönlichkeit, die an die Spitze dieses Ausschusses gestellt werden soll, ergibt sich ein großes Rätselraten. Gegen die Führerschaft Dr. Geßlers werden von mehreren Parteien Bedenken erhoben, nicht zum wenigsten von seiten der Demokraten, die früher stolz auf Geßler waren, ihn aber jetzt nicht mehr als einen der ihren rechnen können. Das „Berliner Tageblatt“ bezeugt ihm zwar persönliche Verbindlichkeit, aber dies kann die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaffen, daß zwischen ihm und großen Teilen der politischen Kräfte in Deutschland ernste politische Gegensätze bestünden, und da das zu bildende Komitee die Aufgabe hätte, nicht nur nach der rechten, sondern auch nach der linken Seite der Kandidatur Hindenburgs den Weg zu ebnen, so müsse ein Mann an die Spitze gestellt werden, der nach beiden Seiten hin auf Vertrauen Anspruch erheben könne. Wenn von anderer demokratischer Seite als solcher eine Persönlichkeit, der Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen genannt wird, so darf man wohl bezweifeln, ob dieser demokratische Führer eine besondere Anziehungskraft auf die rechtsstehenden Kreise ausüben würde. Man hört ferner Graf Westarp, Dr. Solf und General von Horn, den Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, nennen.

Wichtiger als die Personenfrage ist aber die

ob sich die Einmütigkeit, der Verzicht aller Parteien auf eigene Kandidaten, überhaupt wird erzielen lassen.

Nicht ohne Tadel wird darauf verwiesen, daß Hugenberg und selbst Hitler in ihren Absageschreiben **kein Wort über ihre Stellungnahme zu dem Plan einer Volkswahl gesagt haben, und Bedenken erregt auch die Rede des Führers der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion in Kempten, worin erklärt wird, daß, wenn der Kanzler nicht bis zur Reichspräsidentenwahl von seinem Amte verschwunden sei, Nationalsozialisten aus ihren Reihen einen Mann als Präsidentschaftskandidaten aufstellen würden,** auf den sie sich verlassen könnten. Es ist nicht anzunehmen, daß der Fraktionsführer so bedeutsame Aeußerungen ohne Wissen und Wollen der Parteileitung hat tun können, obgleich sich dies mit dem loyalen Brief Hitlers an den Kanzler nicht in Einklang bringen ließ. Dieser Zwiespalt erklärt sich vielleicht durch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei, von denen viel die Rede ist.

Weniger glaubwürdig sind Gerüchte, die auch von Sonderkandidaten anderer Parteien wissen wollen. Die Mitte wenigstens denkt auf keinen Fall daran. Selbstverständlich würde sich das Bild in dem Augenblick ändern, wo Hindenburg, der über das Fehlschlagen des ersten Brüningschen Vorschlages recht verstimmt sein soll, die Voraussetzungen für seine Kandidatur nicht mehr als gegeben ansehen könnte. Mit dieser schmerzlichen Möglichkeit rechnet man in verantwortungsbewußten politischen Kreisen aber zur Zeit nicht.

Der „Jungdeutsche Orden“ hat ganz überraschend eine Sonderaktion eingeleitet, indem er beim Reichsinnenminister ein

Volksbegehren

für ein verfassungsänderndes Gesetz eingereicht hat, durch das die Amtszeit Hindenburgs um sieben Jahre verlängert werden soll. Nach allem, was man hört, hat der Jungdeutsche Orden diesen Schritt ganz aus eigenem Antriebe und aus eigenem Ermessen getan. Man mißt ihm in politischen Kreisen keine große Bedeutung bei, bezweifelt vielfach sogar, daß der Jungdeutsche Orden die Vorbedingung, 5000 Unterschriften oder Glaubhaftmachung von 100 000 Anhängern erfüllen könnte. Der Jungdeutsche, der sicherlich von guten Absichten geleitet ist, dürfte seine Werbekraft doch wohl überschätzen, wenn er glaubt, daß ihm die Einigung aller Parteien gelingen würde, wenn sie nicht auf andere Weise zustande käme. Seine Aktion gilt auch schon deshalb für aussichtslos, weil Volksbegehren und Volksentscheid eine recht umständliche Sache sind, die viel Zeit, im günstigsten Falle immer noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Eine Entscheidung könnte also erst fallen, wenn die Amtszeit Hindenburgs längst abgelaufen ist.

1 £ = 14.37 RM.

Vortag: 14,31.

Radio soll billiger werden

Dr. Goerdelers neuester Vorstoß

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Januar. Der Reichskommissar für die Preisüberwachung ist in Verhandlungen mit der Reichspost eingetreten, die die Herabsetzung der Rundfunkgebühren zum Gegenstand haben.

Ueber die weitere Tätigkeit des Reichskommissars liegen nunmehr erfreuliche Angaben vor. So ist es gelungen, mit dem Schneiderhandwerk eine Einigung darüber herbeizuführen, daß wieder der freie Wettbewerb eingeführt wird und daß der einzelne Schneidermeister bei Anfertigung von Kleidungsstücken nicht mehr an die Richtlinien gebunden ist, die von den Innungen für alle deutschen Städte eingeführt worden waren. Im Installationsgewerbe werden die Richtpreise um 10 Prozent gesenkt. Einige der bisher geltenden Bestimmungen, über die Preisgestaltung, die für den Käufer von Nachteil waren, fallen weg. So darf in Zukunft ein Installateur nur die Zeit für eine Reparaturarbeit anrechnen, die er wirklich dazu verwandt hat. Eine Erhöhung oder Abrundung auf eine gewisse Stundenzahl ist nicht mehr zulässig. Weitere Preisherabsetzungen sind in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Verhandlungen mit den Margarinefabrikanten und den privaten Telephongesellschaften, die ebenfalls ihre Preise herabsenken sollen, werden demnächst beendet sein. Nachdem schon vom 1. Januar ab Solinger Stahlwaren um 5 Prozent gesunken sind, wird in den nächsten Tagen eine Reihe weiterer Markenartikel in der Stahlwarenindustrie herabgesetzt werden. **2000 deutsche Städte haben eine Tarifsenkung für Gas und Strom bis zu zehn Prozent und sogar darüber hinaus durchgeführt.** Der Reichsrat wird sich in diesen Tagen mit der Vorlage der Reichsregierung beschäftigen, die eine Senkung des Spezialitätenzuschlages für Arzneimittel auf 64 Prozent vorsieht, sodaß anzunehmen ist, daß zum 1. Februar die endgültige Regelung des Zuschlages in Kraft treten kann. Ob allerdings zu diesem Zeitpunkt schon die Arzneitaxe für 1932 selbst vorliegen wird, erscheint zweifelhaft.

Laval neues Kabinett

Der Ministerpräsident selber Außenminister

(Telegraphische Meldung)

Paris, 13. Januar. Der Präsident der Republik hat Laval mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Laval hat mit Briand und Tardieu verhandelt. Von der Agentur Havas wird erklärt, daß Laval sich bemühe, **dasselbe Kabinett wieder zu bilden, dessen Vorsitz er bisher geführt hat.** Die Lösung der Ministerkrise müsse wegen der bevorstehenden außenpolitischen Aufgaben rasch erfolgen. Paul-Boncour hat ein Angebot Lavals, als Nachfolger Briands das Außenministerium zu übernehmen, abgelehnt.

Laval hat auch das Außenministerium übernommen. Tardieu das Kriegsministerium. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium wird Innenminister, der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Fould, Landwirtschaftsminister. Alle übrigen Minister bleiben.

Urteil im Brest-Litowsk-Prozeß

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Warschau, 13. Januar. Vor dem Bezirksgericht von Warschau wurde gegen die früheren elf Abgeordneten der Zentrolinken das Urteil verkündet. Sie wurden zu zwei bis drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der ehemalige Ministerpräsident Witos erhielt 1½ Jahre schweren Kerker.

Bei Beginn der letzten Parlamentswahlen waren die Führer der Zentro-Linksopposition, Sozialdemokraten, Bauernparteien und die Christlich-Demokraten in Krakau zusammengetreten, um über ein gemeinsames Programm und gemeinsames Vorgehen zu verhandeln. In voller Oeffentlichkeit vor Marschall Pilsudski wurde dort die politische Lage besprochen und zum Schluß eine Reihe von Entschließungen mit einem Aufruf veröffentlicht. Die Parteiführer hatten es fertiggebracht, ein gemeinsames Programm und gemeinsame Kandidatenlisten aufzustellen. Nach langer Zeit griff die Polizei ein und verhaftete die führenden Männer des neugewählten Zentro-Linken Blockes. Sie wurden nicht ins Zivilgefängnis, sondern ins Militärgefängnis in Brest eingeliefert, und über ihre Gefangenenzeit ist international vieles berichtet worden. Als die Wahl vorüber war, wurden sie gegen hohe Kaution freigelassen. Vor etwa zwei Monaten begann der Prozeß gegen sie. Sie wurden angeklagt, eine Verschwörung zum Umsturz der bestehenden Regierung vorbereitet zu haben. In den Verhandlungen wurde von allen Angeklagten jeder Gedanke an einen gewaltsamen Umsturz abgelehnt und nur der parlamentarische Kampf gegen das Pilsudski-Regime als ihr Ziel hingestellt. Die jetzt verhängten Zuchthausstrafen werden allerdings nicht verbüßt werden, da nach einem Zusatz im Urteil die Angeklagten **gegen Kaution auf freien Fuß belassen werden sollen. Aber sie verlieren, wenn das Urteil rechtskräftig wird, auf jeden Fall die bürgerlichen Ehrenrechte.**

„Münchner Illustrierte" in Polen beschlagnahmt

(Telegraphische Meldung)

München, 13. Januar. Die erste Nummer der **„Münchener illustrierten Presse"** in diesem Jahre brachte unter der Ueberschrift „den Korridor entlang" eine Abhandlung, die die deutsch-polnische Grenze veranschaulichte. Die polnische Regierung hat diese Nummer beschlagnahmen lassen.

Elli Beinhorn am Himalaja

Die Fliegerin Elli Beinhorn startete in Kalkutta nach dem 500 Kilometer nördlich von Kalkutta und am Fuß des Himalaja gelegenen Siliguri. Sie will nunmehr versuchen, bis **an die Bergkuppen des Mont Everest zu gelangen, um in diesen großen Höhen Photoaufnahmen** zu machen. Nach Durchführung dieser Flüge wird Elli Beinhorn Rabindranath Tagore besuchen.

Curtius geht in die Industrie

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Januar. Nachdem der „Demokratische Zeitungsdienst" damit vorangegangen ist, melden jetzt mehrere Blätter, daß Reichsaußenminister a. D. Dr. Curtius in ein näheres Verhältnis zu der Waldenburger Bergwerks AG. getreten wäre. Das „Berliner Tageblatt" will wissen, daß er aufgefordert worden sei, den Vorsitz im Gläubigerbeirat der Pleßschen Unternehmungen zu übernehmen, nachdem Dr. von der Porten, der Leiter der Vereinigten Aluminiumwerke und der „Viag", gebeten hat, ihn von diesem Amt zu entbinden. (Unter Hinweis auf die Quellen geben wir die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.)

Kohlenkommission ohne England

(Telegraphische Meldung)

Genf, 13. Januar. Die Kohlenkommission, der die wichtigsten kohleproduzierenden Länder Europas angehören, hat hier 3 Tage verhandelt und sich mit der Frage beschäftigt, wie der **Krise des Kohlenmarktes durch eine internationale Verständigung** begegnet werden könne. Man hat von der Bildung eines internationalen Kohlenkartells gesprochen. Da sich die englischen Zechenbesitzer an dieser Verhandlung überhaupt nicht beteiligt haben, hat alles, was hier in Genf besprochen worden ist, nur einen rein theoretischen Wert.

Der „Arme Heinrich" in Sicht

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Januar. Das Reichsfinanzministerium hat den **Auftrag zur Herstellung der neuen Vierpfennigstücke,** die in einem **Betrage von 2 Millionen Mark** zur Ausgabe gelangen sollen, an die sechs staatlichen Münzen Berlin, Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart und Muldenhütte (Sachsen) erteilt. Die Berliner Münze hat schon mit den Vorbereitungen begonnen und eine Probeschmelze vorgenommen. Zur Herstellung der erforderlichen Münzplatten werden auch Privatfirmen herangezogen. Die neue Münze wird voraussichtlich Anfang Februar in den Verkehr kommen.

Erklärung der Halleschen Studentenschaft

(Telegraphische Meldung)

Halle, 13. Januar. Die Deutsche Studentenschaft Halle hat folgende Erklärung ausgegeben:

„Die Deutsche Studentenschaft an der Vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg betrachtet den **Burgfrieden an der Universität von Herrn Prof. Dehn durch die persönlichen und gehässigen Ausführungen in seiner Schrift „Dokumente zum Halleschen Universitätskonflikt" als gebrochen."**

Belgischer Haßausbruch

Zirkus Sarrasani in Brand gesteckt

12 Elefanten verbrannt, 1 erschossen – Weitere Vorstellungen unmöglich

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar. Im Zirkus Sarrasani, der seit einigen Wochen in Antwerpen gastiert, ist in der Nacht in der Garderobe ein riesiges Feuer ausgebrochen. Neben der Garderobe befindet sich der Elefantenstall. Zwölf Tiere, die man nicht mehr von den eisernen Ketten befreien konnte, verbrannten, während die anderen in wilder Panik zu flüchten versuchten. Die Polizei schoß auf die Elefanten, von denen einer getötet wurde. Da außerdem der gesamte Kostümbestand vernichtet ist, wird der Sachschaden auf etwa eine Million Mark geschätzt. Es ist unmöglich, die Vorstellungen fortzusetzen. Die politische Abneigung der Bevölkerung gegen den deutschen Zirkus war sehr groß, so daß man annimmt, das Großfeuer sei durch Brandstiftung entstanden.

Die Käfige mit den Raubtieren, die Ställe, in denen sich 200 Pferde befinden und die übrigen Einrichtungen des Zirkusses blieben vom Feuer verschont.

Der große aus Holz gebaute Winterzirkus in dem Sarrasani spielte, ist von einer Reihe von Anbauten umgeben. In einem dieser Anbauten, der die Garderoben und Kostüme für das gesamte Personal enthielt, ist das Feuer entstanden. In kurzer Zeit griff es auf andere Räume über.

Sarrasani hatte nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten ein längeres Gastspiel in Antwerpen zustande gebracht. Die belgische Bevölkerung setzte dem Gastspiel von Anfang an stärksten Widerstand entgegen. Man wollte sich um keinen Preis Vorführungen eines deutschen Unternehmens ansehen und arbeitete mit der Behauptung von der Geschäftsschädigung für die ansässigen Betriebe. Die belgischen Behörden hatten Sarrasani die größten Schwierigkeiten gemacht und ihm lange Zeit die Genehmigung für seine Aufführungen verweigert, nachdem ihm vorher in Brüssel kein Platz für den Zirkus vermietet worden war. In den letzten Tagen bildeten sich sogar Demonstrationszüge gegen Sarrasani. Am Dienstag erhielt er eine **Postkarte, in der ihm gedroht wurde,**

man werde seine Zeltstadt vernichten,

wenn er seinen Zirkus nicht bald abbreche.

So unglaublich es deutscher Auffassung erscheint, muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß es aufgehetzter belgischer Pöbel gewesen ist, der den Zirkus in Brand gesteckt hat.

Die Feuerwehr kam erst zwei Stunden nach dem Brandalarm. Angeblich hatte man erst die Erlaubnis des Bürgermeisters zum Eingreifen holen müssen.

Militär rückte an, umstellte die ganze Zirkusstadt und leistete Hilfe bei den Löscharbeiten. Der Kommandierende General war selbst zur Stelle und leitete die militärischen Maßnahmen.

Im Elefantenstall bemühten sich Sarrasani und sein Sohn um die Tiere. Mehrere Wagen mit Raubtieren waren in großer Gefahr, doch konnten die Dompteure die Tiere beruhigen. Zum Glück gelang es, das Zirkusgebäude, das etwa 50 Meter von der Brandstätte entfernt war, vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Wenn Sarrasani auch versichert ist, ist das Unglück dennoch besonders für das Personal von weittragender Bedeutung, da **die Vorstellungen unmöglich fortgesetzt werden können.**

Riesenspionage im Kieler Hafen

Die Geheimnisse der deutschen Torpedos – Von Frankreich gekauft

Verhaftungen in aller Stille

In Kiel ist eine große Spionageaffäre aufgerollt worden, die mit der Verhaftung einiger Personen ihren Auftakt fand, aber vielleicht noch weitere Kreise ziehen kann. Das Hauptziel der ganzen Spionageaktion war, Konstruktionspläne der Reichsmarine in die Hände Frankreichs zu spielen und gegen hohe Bezahlung an einen französischen Mittelsmann abzuliefern. Der größte Erfolg, den die Politische Polizei in dieser Angelegenheit errungen hat, ist zweifellos die Verhaftung dieses Franzosen, der die Konstruktionspläne in Kiel direkt entgegennahm und bar bezahlte. An deutschen Spionen konnten verhaftet werden: zwei Brüder Rollmann, Photographen, B. Fürchtenicht und K. Seeck, beides zum technischen Personal der Reichsmarine gehörende Seeleute in höheren Dienstgraden. Vor einigen Wochen traf ein Marine-Feldwebel in Kiel seinen früheren Kameraden Karl Seeck, den ehemaligen Oberfeldwebel und Torpedofachmann. Dem Kameraden fiel nun auf, **daß Seeck über außerordentlich hohe Geldmittel verfügte, wertvolle Autos hatte, auf allen Tanzdielen zuhause schien und auch sonst Beziehungen unterhielt, die zu dem Oberfeldwebel sehr wenig paßten.** Nach einigen weiteren Beobachtungen teilte er seine Feststellungen seiner vorgesetzten Behörde mit. Dieser waren schon von anderer Seite Fingerzeige zugegangen, die sich aber auf einen Seemann **Fürchtenicht bezogen, der ebenfalls reichlich viel Geld zur Verfügung zu haben schien.**

Es kostete keine große Mühe festzustellen, daß Fürchtenicht und Seeck sich gut kannten und sich des öfteren trafen. Seeck hatte in den Konstruktionswerkstätten für Torpedos zu tun und hauptsächlich in der Abteilung für Erprobung neuer Modelle. Seeck selbst war während seiner Dienstzeit **als einer der besten Torpedofachleute der ganzen Marine bekannt und wurde wegen dieser direkt außerordentlichen Fähigkeiten lange Zeit als Lehrer nach Flensburg zur Torpedoschule abkommandiert.** Damals war es ihm in dieser Eigenschaft natürlich auch möglich, sich mit den neuesten Errungenschaften der Torpedotechnik vertraut zu machen, ohne daß sein Interesse oder gar die Abnahme von Zeichnungen auffällig gewesen wäre. Aber noch immer konnte man aus den Geldausgaben und der Freundschaft zwischen Fürchtenicht und Seeck nichts Verbrecherisches folgern, zumal sie sich beide sonst einwandfrei führten. Eines Tages aber sah ein Kriminalbeamter, wie sich Seeck mit einem Photographen Rollmann traf, der der Polizei schon längere Zeit verdächtig war. **Dieser Rollmann war nämlich längere Zeit in Metz gewesen und hatte dort allerlei Bekanntschaften gemacht, die sich bis nach Kiel hinzogen.** Als er nach Hause zurückkehrte, weihte er seinen Bruder ein, daß er den Auftrag habe, **für die in Metz zentralisierte Deutschland-Spionage Konstruktionspläne aus dem Gebiet der Marine zu liefern.**

Die Aufträge, in die Rollmann genau eingeführt worden war, erstreckten sich auf rein artilleristische und andere maschinentechnische Sonderheiten, Konstruktionen also, die im Interesse der Landesverteidigung strenger geheim gehalten werden als irgend etwas sonst. Deutschland hat tatsächlich in dieser Hinsicht Besonderheiten zu verzeichnen, die für die Marineleute der ganzen Welt von allergrößtem Interesse sind. Für die Rollmanns gab es also keine bessere Gelegenheit, sich über die in Frage kommenden Dinge zu unterrichten als dadurch, daß sie eine Verbindung mit Seeck suchten und fanden. **Seeck war in ziemlicher Geldverlegenheit, er erlag also leicht den Wünschen seiner Freunde und übergab ihnen früher angefertigte Konstruktionspläne, fertigte weitere Zeichnungen an und ließ sich durch Fürchtenicht alles das beschaffen, was ihm noch fehlte oder was an Neuerungen herauskam.**

Das Netz um die vier zog sich eng und enger zusammen. Man mußte nur noch den Mittelsmann abwarten, der regelmäßig in Kiel die Zeichnungen bei Rollmann entgegennahm, prüfte und bar bezahlte. Wie hoch Frankreich dieses Material einschätzte, ergab sich daraus, daß dieser Mittelsmann **so reichlich zahlte, daß die Rollmanns nicht nur ihren eigenen Riesengewinn hatten, sondern auch noch an Seeck sehr hohe Gelder zur Auszahlung bringen konnten, der seinerseits wiederum Fürchtenicht entlohnte.** Man rechnet damit, daß das Material noch erheblich anwächst und vielleicht auch noch weitere Verhaftungen erfolgen. Die letzte Festnahme war die **des französischen Zwischenträgers.** Man glaubt, daß die Staatsanwaltschaft, die sich bereits mit Leipzig in Verbindung setzte, gegen die Vier in Leipzig Anklage wegen Landesverrats und wegen Verrates militärischer Geheimnisse erhebt. In diesem Falle würden sie in kürzestr Frist nach Leipzig übergeführt. Die Marinebehörden sind der Auffassung, daß es trotz der Spionagemanöver mit Hilfe von Personen, die das Vertrauen der Marineleitung hatten, **kaum gelungen sei, die wirklichen Geheimnisse der neuesten Torpedoboote und Torpedogeschosse zu ergründen.** Die allerletzten Geheimnisse kennen nur einige wenige Personen. Die vier Verräter werden, wenn sich der Verdacht in vollem Umfang bestätigt, **einer schweren Bestrafung entgegengehen.** Es handelt sich um einen der tollsten Spionagefälle der letzten Jahre. Bisher war es immer bei Versuchen geblieben, die vorzeitig enthüllt wurden.

Ein Pferd für 1.40 Mk.

Warschau. Einer Veröffentlichung der wolhynischen Landwirtschaftsgesellschaft zufolge werden auf den wolhynischen Märkten **kleinere Arbeitspferde für 30 bis 40 Zloty zum Kauf angeboten.** Im polnischen Kreise Sdolbunowo unweit der russischen Grenze werden Pferde sogar zum Preise von **drei bis sieben Zloty — also von 1,40 Mark aufwärts — gehandelt.**

Der Skandal auf Mechthildishöhe

Roman von Kurt Martin 51

Sie starrte wieder auf das Bild, das neben ihr auf dem Flügel lag. All ihre Pläne zerrannen. Es ward öde und grau um sie her. Sie begann zu schluchzen, bitterlich zu schluchzen.

John Rother befahl:

„Laß das, Julie! — Wir haben Wichtiges zu beraten!“

Aber sie hörte nicht auf ihn. Sie weinte, und die Tränen liefen ihr ohne Unterlaß über die Wangen.

Frank Cobbler drängte.

„Gehen wir! Ich habe noch genug von Helens gestrigem Heulen! John, noch fünf Minuten und ich bekomme Herzkrämpfe. Ich kann das nicht sehen und hören!“

Er lief hastig zur Tür. Frau Dietel, die eben aus dem ersten Stock herabkam, schob er kurzerhand zu Julie Rother ins Musikzimmer.

„Da, sorgen Sie mal dafür, daß Miß Rother wieder ruhig wird.“

Er aber zog John Rother eilends mit sich fort. Als sie schon weit entfernt waren, hören sie aus dem Musikzimmer einen entsetzten Schrei.

Frank Cobbler zog die Brauen hoch.

„Vielleicht hat jetzt diese tüchtige Hausverwalterin das Bild liegen sehen. Na, dann schlägt es dreizehn!“

*

Frank Cobbler hatte recht vermutet. Paula Dietel hatte Julie Rother gut zugesprochen, sich nach ihrem Herzeleid erkundigt, und da gewahrte sie das Bild auf dem Flügel. Sie ahnte sogleich Schlimmes. Julie Rother aber mußte ihrem gequälten Herzen Luft machen, sie gestand der Ueberraschten alles, was sich zugetragen hatte. Es gab eine sehr bewegte Szene zwischen den beiden Frauen, und diesmal hatte Julie Rother ihre Tabletten ernstlich nötig. Sie stöhnte.

„Ich werde ohnmächtig! — Oh, das ist zuviel für mich! — Bitte, ich will auf mein Zimmer, helfen Sie mir!“

Aufgeregt stützte Paula Dietel die Schwankende. Mit Mühe und Not brachte sie Julie Rother nach oben. Kraftlos sank das alte Fräulein auf das Bett.

Paula Dietel hastete dahin und dorthin, die Wünsche der Leidenden zu erfüllen. Schließlich erklärte sie:

„Ich hole Miß Ellen. Das ist Ihre Nichte, die mag bei Ihnen bleiben. Warten Sie ein wenig! Es wird nicht lange dauern, dann ist sie hier.“

Sie rief Anton und beauftragte ihn, Ellen zu suchen.

„Miß Ellen ist mit ihren beiden Freundinnen im Park.“

Da lief sie selbst hinaus. Sie fand alle drei auf einer Bank. Helen las vor, und Ellen und Alice lauschten ihr voll Anteilnahme.

„Et wasen twei Kunnigskinner,
de hadden enander so leef,
se kunden bisammen nicht komen;
dat Water was vel to deef.“

Paula Dietel unterbrach die andächtige Stille.

„Miß Ellen, rasch, Sie müssen zu Ihrer Tante aufs Zimmer gehen. Das arme Fräulein! Ganz krank ist sie! Solch gräßliche Dinge hat sie erleben müssen. — Nein, nie hätte ich das gedacht. — Aber ja, die Frau Doktor ist gewiß nicht der schuldige Teil. Herr Ibenstein trägt an allem die Schuld.“

Die Mädchen forschten.

„Was ist denn nur geschehen?“

„Pa war vorhin so seltsam.“

„Auch Manfred! — Was fehlt eigentlich Marianne?“

„Was hat sich zugetragen?“

Paula Dietel starrte sie überrascht an.

„Das wissen Sie noch nicht? — Das kann doch nicht verborgen bleiben vor Ihnen! Der Herr Doktor schreibt ja schon an seinen Rechtsanwalt; er ist sehr böse auf die Frau Doktor, will sich nicht aussöhnen mit ihr, er will die Scheidung fordern.“

Helen rief hastig.

„Was sagen Sie? — Scheidung?“

Und die anderen forschten gleichfalls.

„Manfred will sich scheiden lassen? Was hat es gegeben?“

„Was hat er gegen Marianne?“

„Was hat sie ihm getan?“

Paula Dietel wehrte ärgerlich den Ansturm der Fragen ab.

„Das kann ich Ihnen doch nicht alles erzählen. Sie hat —, ja, es ist —. Und Mr. Cobbler hat sogar eine Aufnahme gemacht.“

„Eine Aufnahme?“

„Mein Vater? Was für eine Aufnahme?“

„Letzte Nacht! — Schändlich war das eigentlich von ihm! Nun spricht das Bild offen gegen die Frau Doktor.“

„Was denn für ein Bild?“

„Wo ist das Bild?“

„Drin auf dem Flügel lag es. Ich habe es eingesteckt.“

„Zeigen Sie es her.“

„Ich —. Ja, das nützt ja nichts, Sie werden ja doch alles erfahren.“

Sie griff in den Ausschnitt ihrer Bluse.

„Da!“

Helen griff zuerst nach dem Bild. Ellen schaute von links und Alice von rechts über ihre Schulter auf die Photographie.

„Das ist ja —. Das ist ja Marianne.“

„Marianne und Mr. Ibenstein!“

„Im Pyjama!“

„Was ist mit diesem Bild?“

Paula Dietel berichtete das, was sie vorhin erfahren hatte. Sie hatte in ihrer Aufregung ganz darauf vergessen, daß sie ja Ellen zu Julie Rother schicken wollte.

Die Mädchen lauschten ihr mit angehaltenem Atem.

Ellen verließ den Lauscherposten und sagte:

„Mein armer Bruder. Wie mag Manfred alles aufgenommen haben? Darum war er heute so schweigsam und so ernst. — Wie konnte Marianne so gewissenlos handeln!“

Helen flüsterte:

„Sie war ihm wohl nie aufrichtig treu. Es —, es ist eigentlich gut, daß Manfred nun den offenen Beweis besitzt.“

Alice fragte:

„Und Mr. Ibenstein? — Er wird Manfred Genugtuung leisten müssen.“

Helen stieß angstvoll heraus:

„Du denkst —?“

„Die Freundschaft dieser beiden ist doch nun zerbrochen. Deshalb ist Mr. Ibenstein so zeitig fortgefahren. Er wird wohl nicht hierher zurückkehren. — Es tut mir nur leid um ihn. Er hatte sich so selbstlos für William interessiert, hatte für mich an ihn geschrieben. Wenn Manfred ihn jetzt zu irgend einem Zweikampf fordern sollte —.“

Helen griff sich an die Stirn.

„Das nicht, nur das nicht! Er muß es mir versprechen. Das darf nicht geschehen. Soll diese Frau, die ihm nur Unglück brachte, auch noch sein Leben —.“

Sie ließ die anderen stehen und eilte hin zum Hause.

Argwöhnisch sah ihr Paula Dietel nach.

„Nein, wie sich Miß Helen um den Herrn Doktor sorgt. Das ist schon eigentlich sonderbar. — Und was sie da eben sagte, das ist ja gar nicht wahr! Unglück hätte die junge Frau dem Herrn Doktor gebracht? Nein, nein, so ist es nicht. Wenn hier das Unglück einzog, dann nur mit unseren Gästen. Da ging der Wirrwarr an! Die junge Frau Doktor hatte nur Mühe und Arbeit! Was hat sie nicht mit mir alles beraten und bedacht, zum Wohle der Gäste. Und jetzt, — jetzt möchten diese gleichen Gäste am liebsten mit Steinen nach ihr werfen. — Ihr Vater ist mir schon der Rechte, Miß Alice! Der hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Bild zu knipsen! Wer weiß, was er in seiner Jugend für Stückchen fertig brachte! Wenn sich da jedesmal einer gefunden hätte der rasch knipste, — vielleicht gäbe es jetzt da eine ganze Bildergalerie! Ich sage: Schändlich hat man an unserer jungen Frau gehandelt! Und was hat Miß Helen sich jetzt hineinzumengen? Ich glaube, es ist meine Pflicht, da einmal nach dem Rechten zu sehen!“

Sie schritt gewichtig zum Hause zurück.

Vorhin hatte Dr. Rother die Bibliothek aufgesucht. Ob er auch jetzt noch dort weilte?

Sie wandte sich rechts den Gang hinab und lauschte an der Tür. Deutlich vernahm sie zwei Stimmen, sie konnte jedes Wort verstehen:

„Manfred, nun wirst Du wirklich frei?“

„Ja, Helen, jetzt sage ich Gottseidank! Deshalb weil ich Dich nun nicht mehr voller Sorge weiß.“

„Und Mr. Ibenstein? — Was wirst Du beginnen, Manfred? — Ich bitte Dich, — wenn Du mich lieb hast —, nicht irgend eine Gewalttat, nicht Dich selbst in schwere Gefahr bringen! Siehst Du, er war Dein Freund, — er hat es ja eigentlich jetzt dahin gebracht, — ich meine, ihm verdanken wir doch gewissermaßen —.“

Paula Dietel stand mit hochrotem Antlitz im Zimmer.

„Ich muß schon um Entschuldigung bitten, Herr Doktor —; aber Sie hörten mein Klopfen nicht!“

Sie maß Helen mit einem drohenden Blick.

„So, und Sie haben also nichts weiter zu tun, als hierher zu dem Doktor zu laufen und ihn zu bitten und zu betteln, daß er nur ja Ihren Wünschen entsprechend handelt! Es ist Ihnen wohl sogar noch eine Freude, daß unsere liebe junge Frau —. Wenn ich mir alles überlege! — Und Sie hören das alles ruhig an, Herr Doktor? Warum befehlen Sie diesem überspannten Ding da, nicht zu gehen?“

Manfred Rother hatte eine tiefe Falte zwischen den Brauen.

„Ich ersuche Sie eindringlichst, in einem anderen Tone von Miß Helen zu sprechen, Frau Dietel. In einem ganz anderen Tone! Ich wünsche, daß Sie ihr mit vollkommenster Achtung begegnen.“

Aber Paula Dietel lachte zornig auf. Sie rief verächtlich:

„Die: — Die soll ich achten? — Das fehlte ja gerade noch. Die freut sich ja, daß die arme Frau Doktor —. Nein, wenn ich mir so alles überlege! — Am Ende hat Herr Ibenstein das alles nur auf Ihre Bitte hin getan, Herr Doktor, nur deshalb, weil Sie —.“

„Sie wissen wohl nicht mehr, was Sie reden! Verlassen Sie das Zimmer!“ —

„Sie weisen mir die Tür? — Gut, gut, ich gehe! Aber die arme Frau Doktor suche ich auf! Ich werde ihr alles erzählen! Sie haben vorhin Worte fallen lassen —. Und dieses —, dieses Fräulein da.“

Manfred Rother griff nach Helens Hand.

„Sie sollen von Miß Helen in einer anderen Weise sprechen, Frau Dietel!“

Sie höhnte.

„In anderer Weise? Vielleicht soll ich noch ja und Amen sagen, wenn ich sehe, wie Sie ganz offen mit diesem Mädchen schön tun!“

Er schrie sie zornig an. Sie hatte ihn noch nie so böse gesehen.

„Es ist genug! Merken Sie sich, ein für allemal: In Miß Helen werden Sie von dieser Stunde an die künftige Herrin von Mechthildishöhe sehen! Sie haben ihr so zu begegnen, wie die künftige Stellung Miß Helens dies von Ihnen verlangen kann!“

Helen wollte vermitteln.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

Beginn Freitag, den 15. Januar

Herr Preiskommissar was sagen Sie nun?

Mengenabgabe vorbehalten.



Preiskommissar Dr. Gördeler

Linon für Bezüge, Oberbettbreite 52 ₰, Kissenbr. 28 ₰	**Zephir** für Oberhemden . . 24 ₰	**Taschentuch** vollweiss . . . . 6 ₰	**Taschentuch** bunt . . . . . . 8 ₰	**Staubtuch** gelb . . . . . . 8 ₰	**Hemdentuch** kräft. Gebrauchstuch 18 ₰
Tischtuch karo, bunt . . . . . 48 ₰	**Maco** für feine Wäsche . 37 ₰	**Handtuch** bunt. . . . Mtr. 16 ₰	**Handtuch** gesäumt u. gebändert 22 ₰	**Handtuch** 3/4 Leinen Stück . 36 ₰	**Handtuch** grau, rein Leinen, schwere Qualität . 58 ₰
Crep-Caid reine Wolle . . . . . 88 ₰	**Gradel** für Bezüge, Oberbettbr. 98 ₰, Kopfkissenbr. 58 ₰	**Damast** f. Bezüge schöne Must. Oberbettbr. 1.15, Kopfkissenbr. 68 ₰	**Bettlaken** 130×200 kräftiges Gewebe . . . 1.65, 1.25	**Perkal** schöne Streifen für Oberhemden . 36, 28 ₰	**Inletts** nur gute erprobte Qualität. daunendicht und farbecht
Taffet ca. 80 cm breit . . 1.25	**Damast-Tischtuch** 160 cm lang mercerisiert schöne Muster 1.95	**Bettbezüge** Kopfkissen 80×100 Oberbett 130×200 4.25	**Züchen** bunt kariert . . . 32 ₰	**Vorhang-Damaste** crem und gold 130 cm breit . . . 1.30	**Waschmuslin** 80 cm breit aparte Must. 68 ₰, 58 ₰, 48 ₰, 38 ₰
Frottierlaken kräftiges Tuch, 100×100 . . . . . 1.25	**Hemdenflanell** schöne Streifen . . 28 ₰	**Hemdenflanell** starke Qualität . . 48 ₰	**Waschsamt** imit. schöne Muster 68 ₰	**Waschsamt** moderne Muster . . 88 ₰	**Velour** für Kleider und Blusen . . . 58, 48 ₰
Damast-Handtuch vollweiß . . . . 48 ₰	**Crep-Diagonal** reine Wolle . . . 1.65	**Afgalaine** reine Wolle, mod. Farben 1.70	**Kleiderstoff** doppeltbreit, für Hauskleider . . . 48 ₰	**Pyjamaflanell** schöne Streifen 48, 37 ₰	**Pyjamaflanell** geblumt Indanthren 76 ₰
Wollmuslin verschied. Muster. 88, 68 ₰	**Woll-Rips** 130 cm br., r. Wolle, sonst bis 5 Mk., jetzt 1.95	**Woll-Rips** 130 cm breit, reine Wolle, gute Ware, sonst bis 6.75, jetzt 2.95	**Woll-Rips** schwere Qualität, 130 cm breit, reine Wolle, sonst bis 8.50 . . . jetzt 3.95	**Mantelstoff** engl. Art, 150 cm br. 1.95	**Mantelstoff** moderne Muster, 150 cm breit . . . 2.80
Waschmuslin klein gemustert . . 28 ₰	**Tweed** moderne Muster . . 58 ₰	**Tweed** m. Seidenmusterung 68 ₰	**Tweed** aparte Farbenstellungen . 88 ₰	**Waschseide** gemustert . . . . 26 ₰	**Waschseide** schöne Muster . . 38 ₰
Waschmuslin Streifen und Blumenmuster . . . . . . 22 ₰	**Chinette** 100 cm br., gemust. 78 ₰	**Chinette** kariert . . . . . 88 ₰	**Bemberg-Chinette** elegante Muster . . 1.45	**Veloutine** Wolle mit K'Seide, einige Farb., 100 br. 1.95	**Crep-Mongol** ca. 100 breit, in hellen u. dunkl. Farben 1.95, 1.50
Crep-Georgette ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . 1.95	**Afragola** das moderne Seidenkleid, ca. 100 breit 3.90	**Marconette** das gute erprobte Gewebe 3.65	**Crep-Syris** ca. 100 cm breit in modernen Mustern . 1.65	**Crep-Satin** ca. 100 cm breit, schöne Muster . . 1.75	**Crep-Mongol** ca. 100 cm breit apart. Ausmust. 3.65, 2.85
Landhaus-Gardine mit Volant u. bunten Streifen . . . . . . 28 ₰	**Badelaken** bis 180 groß, bunt gemust., 5.90, 4.80, 3.60, 2.90	**Frottiertuch** 45×100 . . . . . 48 ₰ **Frottiertuch** 48×100 . . . . . 58 ₰	**Frottiertuch** 50×100 festes volles Tuch . . . . . . 78 ₰	**Frottiertuch** 55×100 cm, extra gut 98 ₰	**Landhaus-Gardine** mit Volant . . . . 18 ₰
Künstler-Gardine 3teilig . . . . 95 ₰ **Künstler-Gardine** 3teilig, gebogt . . . 1.95	**Künstler-Gardinen** in ganz guten Qualitäten **jetzt sehr billig**	**Tülldecke** für 2 Betten . . . . 3.90 **Mulle** für Gardinen 130 br. m. bt Effekten 88 ₰	**Läuferstoffe** schöne Muster . . . 1.35 **Boucle-Läufer** reine Wolle 1.95	**Boucle-Teppich** reines Haargarn 200×300 cm gross 29.50	**Steppdecke** beiderseits Satin . . 9.50
Kinder-Mäntel 5.50 Serie III	**Kleider** 1.95 Kunstseide . . .	**Kleider** 3.50 Muslin, Voile . .	**Kleider** 5.50 Wolle	**Kinder-Mäntel** 3.50 Serie I.	**Kinder-Mäntel** 4.50 Serie II . . . .
Loden-Mäntel 8.50 in Grün und Marengo	**Backfisch-Mäntel** 9.50 mit Pelzbesatz . .	**Backfisch-Mäntel** 14.50 mit Pelzbesatz	**Damen-Mäntel** 18.50 mit Pelzbesatz	**Damen-Mäntel** 22.50 Marengo m. Pelzb	**Damen-Mäntel** 23.5 mit gr. Schalbes.

Reste in allen Abteilungen **billig — billig — billig!**

HUGO SCHÜFTAN

BEUTHEN OS. RING 16-17

Aus Oberschlesien und Schlesien

Große Schwierigkeiten bei den Rettungsarbeiten

Kein Vorwärtskommen in der verbrochenen Strecke — Weiter durch die Kohle

Beuthen, 13. Januar. Die Rettungsarbeiten wurden mit aller Kraft fortgesetzt. In der Nacht zum Mittwoch trafen die Rettungsleute auf eine alte Strecke, von der aus versucht wurde, nach der Unglücksstrecke vorzukommen. Da die verbrochene Strecke dem Vorwärtskommen große Schwierigkeiten entgegenstellte, mußte dieser Versuch aufgegeben werden. Die Arbeiten wurden am nördlichen Stoßort direkt durch die Kohle fortgesetzt und gehen hier rüstig vorwärts, so daß man hoffen kann, im Laufe der Nacht bis zur Abbaustrecke I durchzustoßen. Der weitere Erfolg der Rettungsarbeiten hängt davon ab, wie weit die Abbaustrecke noch instand ist. Ueber das Schicksal der noch verschütteten Bergleute ist nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Luftleitung in den abgesperrten Strecken unbeschädigt ist, so daß durch diese Leitung Preßluft nach hinten geblasen wird.

Bei der Werksleitung sind für die Rettungsmannschaften

weitere Spenden

eingegangen. 1000 Stück Zigaretten für die Geretteten und Rettungsmannschaften von der Zigarettenfirma Bergmann, Dresden, eine halbe Tonne Siechen-Bier der Siechen-Brauerei Nürnberg, 50 Mark von Dr. Rathon für die Rettungsmannschaften.

*

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat aus Anlaß des Rettungs-Erfolges auf Karsten-Centrum-Grube das nachfolgende Telegramm geschickt:

„Zu der Rettung der verschütteten Bergleute aus schwerster Gefahr spricht der Reichsverband der Deutschen Industrie der Werksleitung, der Belegschaft, den Geretteten und ihren Angehörigen die herzlichsten Glückwünsche aus. Die gesamte Industrie anerkennt dankbar die Umsicht der Leitung der Rettungsarbeiten und den von den Rettungsmannschaften bewiesenen Mut. Wir hoffen zuversichtlich auf weiteren Erfolg der tapferen Rettungsarbeit.

Reichsverband der Deutschen Industrie."

Der Weg der Hoffnung

Je mehr man sich dem Unglücksabschnitt auf Flöz 14 nähert, desto mehr Holzwagen trifft man. Kurzes, gesundes, bereits zugeschnittenes und gekehltes Holz. Der Weg in der verkürzten Hilfsschwebenden ist nicht jedermanns Vergnügen. Oben am Brechpunkt ist in einer Nische das Telephon. Volle und leere Kasten stehen dort, Holzwagen, eine Bank. **In der Nähe des Telephons hält sich dauernd ein Mann auf, um die Verbindung mit über Tage aufrecht zu erhalten, Befehle entgegenzunehmen und weiterzugeben, oder Material anzufordern.**

Dann ist man plötzlich in der Vorrichtung 4 gegen Westen. Der Weg durch die Strecke macht eine kleine Biegung, dann kommt eine leichte Steigung, und plötzlich hört das Geleis auf. **Man steht**

vor der zusammengebrochenen Strecke.

Hier hatte man mit dem Rettungswerk begonnen. Man hat hier zuerst den Schutt weggeräumt, Holz herausgesägt. Einige Meter fuhr man in den Schutt hinein, schaffte sich etwas Platz. Die Arbeiten waren hier aber zu schwierig, hielten zu sehr auf. Da fuhr man drei Meter tief in die Kohle hinein, und bog dann scharf nach links ab, um parallel mit der zerbrochenen Vorrichtungsstrecke zu fahren (vorzutreiben).

Der Laie kann sich keinen Begriff von dieser Stoßstrecke, dem Rettungsweg durch die Kohle, machen. 1,50 Meter hoch ist der Rettungsweg, 1,20 Meter breit. Gebückt muß man hindurchlaufen. **Hunderte von Holzstempeln brachte man schon, um den Rettungsweg auszuzimmern.** Kaum hat man einen halben Meter Vortrieb, wird die „Kappe" aufgehängt, zwei Stempel, je einer links und rechts unter die Kappe. Unter die Kappe ein Querholz und auf der Sohle auch eines. Die Hölzer werden durch Klammern zusammengehalten. Und so sieht es aus wie

ein viereckiger niedriger Holzschlauch,

denn es steht Stempel neben Stempel. Man trieb knapp neben dem erst angefangenen Abbau 2 gegen Norden vorbei, streifte ihn sogar. Hinter diesen Abbau machte man einen Durchschlag nach der zerbrochenen Strecke, weil man da die ersten zu finden hoffte. Und tatsächlich fand man sie dort. Hier, in der zerbrochenen Strecke, nach etwa 10 Meter Vortrieb, wurde die schwere und lebensgefährliche Arbeit durch die Rettung von sieben Ueberlebenden so schön belohnt. Als man diese geborgen hatte, setzte man den parallelen Vortrieb da, wo man ihn abgebrochen hatte, fort, um nun nach dem Abbau 1 gegen Norden weiter zu fahren, weil man da die restlichen eingeschlossenen fünf Mann vermutet.

Ablösung ist's. Man verläßt den niedrigen, unbequemen Rettungsweg. Vorne, in der Vorrichtungsstrecke, wo noch alles gut ist, trifft man sich mit der Ablösung. Man kühlt sich ab, oder man zieht sich aus, je nachdem, ob man zum Schacht will oder vom Schacht kommt. Die Führer besprechen sich.

Eine neue Schicht

beginnt. Zwei erfahrene Häuer, eine Aufsichtsperson gehen durch die niedrige Strecke nach vorne. Es dauert nicht lange, da hört man den Abbauhammer picken oder hört Kohle loshacken. Vorne ist es hell, eine elektrische Lampe brennt. Zwei Förderleute gehen hinein, um die losgemachte Kohle wegzufördern. **Einen kleinen Wagen haben sie auf Holzrädern, eine Kiste, die vier Zentner Kohle faßt. Alle Stunden einmal kommen sie aus dem engen Loch. Drei Kisten geben einen Förderwagen voll. Einer zieht, der andere schiebt die Kiste durch die mit Bohlen belegte Strecke.**

Ein Oberhäuer begeht dauernd die Strecke, sie überwachend, auf verdächtige Geräusche achtend. Dort, wo man nach der zerbrochenen Strecke durchschlug, also hinter dem Abbau 2, ist das Depot angelegt. Sollten durch einen neuerlichen Gebirgsschlag die Rettungsleute eingeschlossen werden, so haben sie hier alles, **Decken, Lichter, Werkzeug, Lebensmittel und Getränke sowie Verbandszeug.** Bei den zwei Häuern vorne an der Kohle sitzt der Führer, beobachtet alles, um die Häuer rechtzeitig warnen zu können. Die Kohle geht leicht, man kann sie gut hacken. Nun bringen die beiden Förderleute schon zurechtgeschnittenes Holz, und es wird gezimmert. Und so geht die Arbeit in der niedrigen Strecke **Stunde um Stunde, Tag um Tag unermüdlich weiter.**

Der Friedrichsgrätzer Lustmörder noch nicht ermittelt

Der verdächtigte Gastwirtssohn wieder freigelassen

Oppeln, 13. Januar.

Nachdem es dem Gastwirtssohn Burczyk aus Münchhausen, der in dem dringenden Verdacht des Lustmordes in Friedrichsgrätz verhaftet wurde, gelungen ist, sein Alibi nachzuweisen, mußte er aus der Haft entlassen werden. Ob der in Cosel wegen Straßenraubes festgenommene Musiker Heinrich Konopka aus Chroscütz mit dem Lustmord in Friedrichsgrätz in Verbindung zu bringen ist, steht noch nicht fest, das dürften erst die weiteren Ermittlungen ergeben. Die Mordtaten, die in letzter Zeit im Kreise Oppeln verübt wurden, konnten leider noch nicht aufgeklärt werden. Um die Ermittlungen zu fördern, wurde die Beuthener Mordkommission unter Führung eines Beuthener Kriminalkommissars nach Friedrichsgrätz beordert. Die Beuthener Beamten arbeiten nun mit allem Nachdruck an der Lichtung des Dunkels, das über diesem geheimnisvollen Lustmord ruht.



Kunst und Wissenschaft

Zehn-Minuten-Plauderei vom Oberschlesischen Landestheater

Am Mittwoch nachmittag plauderte der Dramaturg des Oberschlesischen Landestheaters, Dr. Karl Ritter, in seiner bekannten Art im Gleiwitzer Sender über die Arbeit und die Pläne seines Instituts. Er erzählte vom laufenden Spielplan und seinen Erfolgen, von dem Schlager der Saison, dem „Weißen Rößl" und der „Blume von Hawai", die jetzt abgelöst werden sollen von dem „sehr zugkräftigen" „Schinderhannes" von Carl Zuckmayer und dem großen, bereits sogar im Ausland bewährten Brucknerschen Großwerk „Elisabeth von England". Aus dem Theaterbetrieb erzählte er diesmal von den Sorgen und Nöten einer Theaterkassiererin, die es nicht so leicht hat, wie es für den Theaterbesucher scheint. Da gibt es Leute, die zu jeder Vorstellung zu spät kommen und in letzter Minute noch die besten Plätze haben wollen. Noch schlimmer aber sind die, die telephonisch sich einige gute Plätze reservieren lassen und versprechen, sie spätestens eine Viertelstunde vor dem Beginn der Vorstellung abzuholen, dann aber sich nicht sehen lassen, bis sie fünf Minuten nach Beginn angehetzt kommen und sehr erstaunt tun, daß ihre Karten bei der starken Nachfrage natürlicherweise weggegeben worden sind. Das ist sozusagen „die andere Seite" des Publikumsbetriebes, die nicht so glänzend aussieht, wie man so obenhin meinen möchte. — Anschließend sang Knut Marick Proben aus dem Spielplan: Siegmunds Liebeslied und den Schwertmonolog aus der „Walküre" und Proben aus der „Blume von Hawai", eine nicht gerade glückliche Zusammenstellung, die man höchstens mit dem Charakter einer Uebersicht, den diese Veranstaltungen tragen, entschuldigen kann. Daß sich eine lyrische Stimme für den intimen Charakter einer solchen Plauderei besser eignete, mag als Anregung abschließend gesagt werden.

E—s.

Professor Robert Sterl †. In Dresden ist Professor Robert Sterl in seinem Landhause gestorben. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Aus der Umgebung von Dresden gebürtig, hat Sterl sich langsam emporgearbeitet, nach Beendigung seines Studiums und nach vielen Jahren freien und erfolgreichen künstlerischen Schaffens zunächst eine Stellung an der Dresdner Kunstakademie als Lehrer der Unterklasse errungen und dann in schnellem Aufstieg die Leitung eines Meisterateliers für Malerei erhalten. Verschiedene öffentliche Sammlungen, darunter auch die Dresdner Gemäldegalerie, haben Werke von Sterl erworben.

Paul Graener 60jährig. Der Komponist Paul Graener, dessen Oper „Hanneles Himmelfahrt" einen Welterfolg errang, wurde am Montag, an dem in Beuthen Hermann Frischler die „Galgenlieder" des Meisters zur oberschlesischen Erstaufführung brachte, 60 Jahre alt. Im Sternschen Konservatorium in Berlin, das Professor Dr. h. c. Graener leitet, wurde eine musikalische Morgenfeier zu Ehren des Komponisten veranstaltet.

Rita Romani spielt in der Berliner Philharmonie. Der meteorhafte Aufstieg, den die junge oberschlesische Pianistin Rita Romani genommen hat, geht ununterbrochen weiter. Sie wurde soeben für ein Konzert der Berliner Philharmoniker verpflichtet, das am 20. Januar unter Leo Blech in der Philharmonie stattfindet. Sie wird ein Klavierkonzert von Mozart und Tschaikowski spielen.

Walter Bloem Vorsitzender des Schutzverbands deutscher Schriftsteller. Die zweitägige, aus ganz Deutschland beschickte Hauptversammlung des SDS. stand im Zeichen der Versöhnung, so oft auch die Geister aufeinander platzten. Die neue Methode, zunächst alle Materien in Ausschüssen zu klären, bewährte sich. Auf Vorschlag eines dieser Ausschüsse wurden die Ausschließungen von 19 Mitgliedern ohne Widerspruch rückgängig gemacht. Die Vorstandswahlen ergaben, da Arthur Eloesser eine Wiederwahl ablehnte, die Wahl Walter Bloems zum ersten, Theodor Bohners zum zweiten Vorsitzenden. Dem Vorstande gehören ferner an: Paul Gutmann, Erich Franzen, Leon Zeitlin, Wolfgang Goetz, Roda Roda, Carl Haensel, Monty Jacobs, Arthur Eloesser, Hans M. Elster, Paul Westheim, Hans Richter, Friedrich Burschell, Edleff Köppen, Heinrich Spiero, Robert Breuer.

Theatergemeinschaft Leipzig-Halle. Die Gründung einer Theatergemeinschaft zwischen Halle und Leipzig steht kurz vor dem Abschluß. Die Bedenken, die bis jetzt bestanden, sind überwunden, doch stehen Einzelheiten der praktischen Durchführung noch nicht fest.

Zusammenlegung der Thüringer ehemaligen Hoftheater. Die seit Jahren schwebende Frage der Zusammenlegung der Thüringer Theater scheint jetzt dem Abschluß nahe zu kommen. Die Thüringer Regierung plant ein Theatergesetz, nach dem die früheren Residenztheater ihres Charakters als Landestheater entkleidet werden sollen. Die Städte sollen vielmehr die Institute in eigene Regie übernehmen, wobei der Staat lediglich einen Zuschuß zahlt, der jeweilige Bühnenleiter aber die künstlerische wie die wirtschaftliche Verantwortung übernehmen soll. Lediglich das Deutsche Nationaltheater in Weimar soll in seiner bisherigen Gestalt erhalten bleiben, während die Bühnen Gotha, Meiningen und Sondershausen-Arnstadt etwa in Gotha vereinigt werden sollen. Auch eine Verschmelzung der Bühnen von Altenburg und Gera ist ins Auge gefaßt.

Wieder Oper in Warschau. Der Warschauer Magistrat hat dem Kollektiv der Sänger und Musiker der mit voriger Spielzeit geschlossenen Warschauer Oper, das während der Weihnachtswochen Opernaufführungen im Warschauer Großen Theater veranstaltet hatte, das Theater und den Theaterfundus mit Licht und Beheizung bis zum 1. April unentgeltlich überlassen. Am 12. Januar beginnen regelmäßige Opernvorstellungen, so daß die polnische Hauptstadt jetzt wieder eine Opernbühne haben wird.

Deutsche Theaterwissenschaft in Spanien. Die von dem Generalsekretär der Gesellschaft für Theatergeschichte, Dr. Hans Knudsen, im Verlag der Deutschen Akademischen Auslandsstelle Dresden veröffentlichte Schrift „Das Studium der Theaterwissenschaft in Deutschland", von der bereits eine dritte Auflage vorbereitet wird, sollte schon unmittelbar nach der internationalen Theaterausstellung in Barcelona in einer spanischen Ausgabe erscheinen, doch vereitelte die inzwischen ausgebrochene Revolution das Vorhaben. Da diese für Katalonien eine größere kulturelle Selbständigkeit gebracht hat, ist das Büchlein jetzt vom Theaterinstitut in Barcelona in katalanischer Sprache herausgegeben worden.

Walpurgisnacht als Goethefeier. Die englischen Okkultisten planen eine eigentümliche Feier Goethes. Sie wollen an Goethes Todestag auf dem Brocken zusammenkommen und dort einen Kongreß der schwarzen Magie veranstalten. Dabei will man im Rahmen von Faustszenen Zaubereien, die des Dichters Phantasie ersonnen, mit Hilfe magischer Künste in Wirklichkeit vorführen und so, wenn auch nicht kalendarisch genau, eine richtige Walpurgisnacht in Szene setzen.

Ein Deutsches Ostpreußen-Museum. In Berlin ist der Gedanke aufgetaucht, in einem neu zu errichtenden Museum einen Ueberblick über Ost- und Westpreußens Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart sowie über den deutschen Osten als Reiseland zu geben. An dem Plan, der vom Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen ausgeht, sollen sich alle an der Ostpreußenwerbung beteiligten Stellen in der Provinz selbst, in Danzig und in den Resten des ehemaligen Westpreußen beteiligen.

Aus Oberschlesiens Urzeit

Walter Matthes: „Grundzüge der oberschlesischen Besiedlungsgeschichte". (Verlag Kattowitzer Buchdruckerei.) — Das neue Heft der Folge „Aus Oberschlesiens Urzeit" umreißt in knappen, klaren Zügen die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung Oberschlesiens. Jahrzehntelange, mühevolle Arbeit der heimischen Bodenforschung hat es ermöglicht, eine große Zahl von Völkern und Volksstämmen auf oberschlesischem Boden an Hand ihrer besonderen Kulturhinterlassenschaft nachzuweisen. Die Schrift weist in wenigen, aber von tiefer Sachkenntnis zeugenden Worten nach, daß Oberschlesien nur wenige Jahrhunderte dem altslavischen Kulturkreis angehörte, nachdem es vorher schon durch vier Jahrhunderte dem germanischen Siedlungsbereich zuzurechnen gewesen war.

Oberschlesisches Landestheater. Heute ist in **Beuthen** um 20,15 Uhr zum letzten Male „Die Entführung aus dem Serail". Am Freitag ist in **Beuthen** um 20 Uhr „Der Mann, der seinen Namen änderte". Dieses Stück wird heute um 20 Uhr in **Königshütte** gegeben. In **Kattowitz** ist am Freitag um 19,30 Uhr „Die Blume von Hawai". Am Sonnabend ist in **Gleiwitz** um 20 Uhr „Die Blume von Hawai".

Bühnenvolksbund Beuthen. Für die Aufführungen „Der Mann, der seinen Namen änderte" am Freitag und „U-Boot 116" am Dienstag, dem 19. Januar, sind noch für Mitglieder aller Gruppen Karten in der Kanzlei zu haben.

Freie Volksbühne Beuthen. Heute wird für die Gruppe A die „Entführung aus dem Serail" gegeben. Auch Mitglieder anderer Gruppen erhalten Karten, da eine Wiederholung nicht vorgesehen ist. — Für den Film „Hauptmann von Köpenick" im Capitol, erhalten unsere Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Vergünstigungen.

Ein neues Turnerheim für „Frisch-Frei“

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Januar.

Am Mittwoch weihte im Hotel Skroch der Beuthener Turnverein „Frisch-Frei“ sein neues Turnerheim ein. Emsige Hände haben den schönen Raum mit Bildern aus der Geschichte des Vereins geschmückt, ein geschmackvoller Glasschrank birgt Ehrengaben, die Mitglieder des Vereins für besondere Leistungen erhielten. Nach kurzer Erledigung der inneren Vereinsangelegenheiten nahm Vorsitzender Kochmann das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß so viele Gäste der Einladung gefolgt seien und daß das Verhältnis von Presse und Turnvereinen in der letzten Zeit so freundschaftlich sei. Nach ihm ergriff der Schriftführer Schwarz das Wort. Er betonte die Notwendigkeit eines Vereinsheimes, das der Verein seit der Besatzungszeit nicht mehr besaß. Kurz schilderte er die Schwierigkeiten, die sich ihm bei der Suche nach dem Archivmaterial entgegenstellten, sein Arbeiten an der Ausschmückung des Raumes und übergab schließlich das Heim dem Vorsitzenden.

Vorsitzender Kochmann dankte dem Schöpfer des Heims für seine Mühewaltung und gab dem Wunsche Ausdruck, die Turnbrüder mögen sich in dem neuen Heim wirklich heimisch fühlen. Nach kurzem Gedenken an die Verstorbenen des Vereins schloß er mit einem „Turnheil“ auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins. Nach ihm sprach

Stadtjugendpfleger Seliger,

der betonte, es sei vielleicht ganz gut, daß das städtische Turnerheim nicht gebaut worden sei. Dadurch wäre der Jugend ein großes, gut eingerichtetes Heim übergeben worden, in dem sie sich wohl nicht heimisch gefühlt hätte. **Nur Heime, die wie das des Turnvereins „Frisch-Frei“ aus eigenen Kräften mit eigenen Opfern erbaut seien, können das Gefühl entstehen lassen, daß man zu Haus sei.** Seine Worte klangen in dem Wunsch aus, der Verein möge mit eigener Freude und eigener Seele weiter an dem Ausbau des Heims arbeiten, damit das Verbundensein mit dieser Heim verstärkt werde.

Namens des Stadtverbandes für Leibesübungen sprach Studienrat Dr. Pantel herzliche Glückwünsche zum neuen Heim aus. Der schönste Lohn für alle, die an dem Heim geschaffen haben, werde die **weitere Mitarbeit der heranwachsenden Generation** sein. Die anderen Turnvereine werden nicht mit Neid, sondern mit Freude auf dieses Werk sehen, denn sie alle gleichen Zellen, die sich gegenseitig Leben schenken. Nach dem Dank des Vorsitzenden an die beiden Vorredner schritt er zur

Ehrung der Mitglieder,

die durch 25 Jahre treu zur Fahne des Vereins standen. Nach herzlichen Worten wurden die Turnbrüder Liebermann, Heimann und Kosterlitz mit silbernen Nadeln ausgezeichnet.

Gemeinsamer Gesang und musikalische und Gesangsvorträge von Mitgliedern hielten die Anwesenden noch lange in gemütlicher Stimmung beisammen.

Trotz, Eigensinn und Lüge

Kolendefeier im Beuthener Kathol. Deutschen Frauenbund

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Januar.

Der Katholische Deutsche Frauenbund veranstaltete am Mittwoch im großen Konzerthaussaale eine Kolendefeier von starker Eindringlichkeit. Die Bundesschwestern füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Auf der Empore war die Jugend untergebracht. Nach einem gemeinsamen Liede spendete

Prälat Schwierk

den Kolendesegen und wünschte den katholischen Frauen in einer Ansprache wahres inneres Herzensglück, Gottesfrieden und Segen in der Familie im neuen Jahr. Wenn wir unsere Arbeit und unser Schicksal gleich den geretteten Bergleuten in die Hand Gottes legen, wird uns Gott nicht verlassen. Die Vorsitzende, Frau Studienrat Prause, dankte für die warmherzigen Worte. Es folgten Darbietungen der Jugendgruppe, für die die Bühne mit vielen Tannenbäumchen und religiösen Sinnbildern ausgeschmückt war. Zur Vorführung gelangte eine sinnreiche Tanzlegende in drei Teilen mit Klavierbegleitung, fein und zart dargestellt und gesprochen. Ein Sprechchor wandte sich gegen Not und Zwietracht.

Frau Akademieprofessor Mörs

hielt dann einen lehrreichen Vortrag über Kinderfehler. Sie schälte aus der Mannifaltigkeit der Fehler die beiden wesentlichen, Trotz und Lüge, heraus, die bei der Erziehung viel zu schaffen machen. Trotz und Eigensinn sind scharf von einander zu unterscheiden. Das eigensinnige Kind hat eigene Wünsche und Pläne, die es nicht durchkreuzen lassen will. Dies findet man schon bei Kindern im zartesten Alter. Der Trotzige hat dagegen nichts Bestimmtes vor, sondern begehrt ohne weiteres gegen den fremden Willen auf. Besonders im Alter von 2 bis 4 und 12 bis 13 Jahren sind die Kinder für den Trotz empfänglich.

Der Wille des Erwachsenen ruft Gegenwillen hervor.

Im Alter von 12 bis 13 Jahren oder noch später sind die Kinder besonders mißmutig, weil sie gern das tun möchten, was sie nicht können. Sie sind in diesem Alter anders geartet und machen Veränderungen durch, die der Grund des Mißmutes sind. Der Beweggrund zum Trotz ist Eigenwilligkeit. Es gibt einen Selbstwehrtrotz, um sich gegen innere Schwächen zu wehren. **Gewisse Personen vermögen auf die betreffenden Kinder stärker einzuwirken.** Trotzige Menschen wirken nachteilig auf andere Trotzige. Eine andere Art ist der Trotz aus Suggestion. Ein strenges Verbot ruft die Neigung wach, das Verbotene auszuführen. **Durch stark unterstrichene Befehle wird der Trotz aufgedrängt.** Um dem beizukommen, darf der Erwachsene selbst nicht trotzig sein. **Man soll nie in der eigenen Gemütsbewegung strafen.** Das Kind muß wissen, daß ein anderer Wille über ihm steht.

Den Selbstwehrtrotz soll man nie mit Gewalt brechen.

Trotzanfälle soll man vermeiden. Eigenwilligkeit muß gebrochen werden, damit das Kind merkt, daß es zu gehorchen hat. **Die meisten Lügen der Kinder sind Scheinlügen.** Die echten Kinderlügen werden durch das schlechte Beispiel der Erwachsenen veranlaßt. Eine Lüge ist eine bewußte falsche Aussage, um andere zu einem bestimmten Zwecke zu täuschen. Die echte Lüge setzt erst später ein. Es ist sehr wichtig zu verhindern, daß das Kind zu solchen Fehlern kommt. Die Erziehung muß tüchtig vorarbeiten und die Lüge im Keime ersticken, damit ein schwerer Schaden fürs ganze Leben vermieden wird. Die Scheinlüge geht sehr oft in die echte Lüge über. Häufig kommt bei Kindern die Angstlüge als augenblickliche Abwehrmaßnahme vor. Man soll darum die Kinder nicht so stark in die Angst hineinjagen und ihm goldene Brücken bauen, um sie zur Wahrhaftigkeit zu erziehen. Bei kleinen Vergehen soll man mit Güte vorgehen und auf Wiedergutmachung Bedacht nehmen. Ehrgeiz und Geltungstrieb sind häufig die Ursache der Lüge, außerdem Eifersucht, Neid und das Bestreben, eine Schuld auf andere abzuwälzen. Beim Gebrauch einer Scherzlüge Kindern gegenüber muß man sie ausdrücklich als solche bezeichnen.

Nie darf man Kinder zur Lüge anhalten.

Man soll die Kinder auch nicht verzärteln, um sie nicht zu Krankheitsvortäuschungen zu veranlassen und soll kein überflüssiges Ausfragen und Verhören anstellen. Der Mutige sagt die Wahrheit, der Feige lügt. Ein leichter Weg zur Wahrhaftigkeit sind angepaßte Strafen, keine Körperstrafen, sondern richtige Sühnen. Man soll immer auf die Ursachen zurückgehen und das Gute aus dem Kinde herauszuholen suchen.

Für die wertvollen Fingerzeige in Erziehungsfragen wurde der Vortragenden durch Beifall gedankt.

Beuthen und Kreis

* **Eine neue Obermeisterin in der Damenschneider-Zwangsinnung.** Die Mitglieder der Innung waren zahlreich zur 4. Quartalsversammlung erschienen, um eine neue Obermeisterin zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf Fräulein Anna Pawlik, die der im Sommer verstorbenen Obermeisterin Kupfer schon lange Zeit im Vorstande zur Seite gestanden hatte. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 1931 neun Mitglieder zu Meisterinnen aufgerückt sind und 85 Lehrlinge freigesprochen wurden. Die Innung zählte am Schluß des Jahres 1931 178 Mitglieder und ist eine der stärksten Beuthens. Der sparsam aufgestellte Haushaltsplan wurde innegehalten. In ihm stehen auch für 1931 Unterstützungsgelder an bedürftige Mitglieder. Die Versammlung beschloß eine gestaffelte Ermäßigung der Beiträge, je nach der Größe des Handwerksbetriebes, und die Befreiung über 70 Jahre alter Mitglieder. Die übrigen Vorstandsämter übernahmen Fräulein Merker (Stellvertr. Obermeisterin), Frl. Gutknecht (Schriftführerin), Fräulein Skatulla (Kassierin).

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** In der Monatsversammlung hob der 1. Vorsitzende, Kamerad Rogowsky hervor, daß das scheidende Jahr 1931 ein Jahr harter Prüfungen, ein Jahr der schwersten Entbehrungen und gesteigerter Not für uns alle war. Der Verein hat beschlossen, am Sonntag, 14 Februar 1932, die Generalversammlung abzuhalten. Als Vorsitzender der Fidelitas wurde Kamerad Michna gewählt. Auch die Kameraden Piojetzki und Groher haben es verstanden, die Kameraden noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen zu halten.

* **Eisenbahnfrauenverein.** Die 2. Vorsitzende, Frau Reichsbahnamtmann Rupprich, begrüßte die Erschienenen. Reisevertreter der Firma Dr. August Oetker, Bielfeld, Artur Nowak, hielt einen Filmvortrag. Der Film war recht lehrreich und zeigte in anschaulicher und humorvoller Weise zunächst die Herstellung der Backwaren und dann die Herstellung von Pudding.

* **Weihnachtsfeier bei der Frauengruppe des Vereins ehem. S. S.-Kämpfer, Beuthen-Nord.** Die Frauengruppe im Chr Gewerkschaftshause hielt ihre Weihnachtsfeier ab. In überraschend großer Anzahl waren Mitglieder sowie geladene Gäste erschienen, sodaß der festlich geschmückte Saal kaum ausreichte, um die Anwesenden aufzunehmen. Im hellen Lichterglanze erstrahlte der Christbaum. Die Feier wurde mit einem Musikstück eingeleitet und anschließend ein Prolog von Fräulein Pyka gesprochen. Darauf begrüßte die erste Vorsitzende, Frau Chudy, die Anwesenden und dankte gleichzeitig allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben. Nach der Begrüßungsansprache folgte ein lebendes Bild, betitelt: „Die Gesangsprobe im Himmel“, welches von zwei Damen und Kindern der Mitglieder dargestellt wurde. Anschließend folgte ein Theaterstück, in welchem größtenteils nur Kinder mitwirkten und großen Beifall fand. Große Heiterkeit erregten auch die drei Mauerblümchen und die Hampelmänner. Es war ein fröhliches Zusammenarbeiten, und ein froher Schimmer zeigte sich auf allen Gesichtern, als Knecht Ruprecht die Einbescherung vornahm. Ein Tanz beendete die fröhliche Feier.

* **Vorträge.** In der nächsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte am Freitag, 15. Januar 1932, um 20,15 Uhr, im Scheffensaal, Jugendbücherei, Museumsgebäude (Seitenflügel), werden Studienrat Arndt, Beuthen, über „Die Mongolen einst und jetzt“ (unter besonderer Berücksichtigung des Mongoleneinfalles in Schlesien im Jahre 1241) und Dr. G. Raschke, Ratibor, über „Osteuropäische Funde in der frühmittelalterlichen Siedlung Oppeln“ sprechen. Beide Vorträge werden durch Lichtbilder ergänzt.

* **Freie Klempner-, Dachdecker- und Installateur-Innung.** Die Generalversammlung findet am 14. Januar, nachmittags pünktlich 5 Uhr, im Innungslokal statt.

* **Kameradenverein ehem. 8. Dragoner.** Der Verein beteiligt sich mit Standarte an der Reichsgründungsfeier am 16. Januar um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.

* **Verein ehem. 22er „Keith“.** Der Verein beteiligt sich am Sonnabend, abends 7,30 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus geschlossen mit Fahne an der Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes. Versammlungsort: Evangelisches Gemeindehaus, Ludendorffstraße 12.

* **Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** Der Verein beteiligt sich geschlossen mit Fahne an der am 16. Januar um 8 Uhr abends im Evangelischen Gemeindehause stattfindenden Reichsgründungsfeier.

* **Beuthen 09.** Donnerstag, den 14. Januar, 19,30 Uhr, (Konzerthaus) Jugend-Mannschaftsabend; 20,30 Uhr Liga- und Senioren-Mannschaftsabend. Anschließend Monatsversammlung, dringende Tagesordnung.

* **Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Beuthen Stadt und Land.** Der Kreisparteitag der DNVP. findet am Sonntag, 24. Januar, im Saale von Hurdes in Rokittnitz statt. Die Tagung beginnt um 4 Uhr nachmittags mit einer geschlossenen Versammlung der Mitglieder des Kreisvereins. Die politischen Referate halten Dr. Kleiner, MdR., über „1932 mit Hugenberg“ und die Kreisoberin Frau Bergverwalter Mücke über „Frau und Politik“. Um 6 Uhr nachmittags schließt sich eine öffentliche Reichsgründungsfeier an, zu der alle deutschen Frauen und Männer Zutritt haben. Die Festrede hält Dr. Kleiner, MdR.; der Abend ist mit künstlerischen Darbietungen reich ausgestattet. U. a. gelangt das vaterländische Schauspiel „Schlageters Heldentod“ zur Aufführung.

* **Scharnhorst, BdJ.** Der Heimabend am Donnerstag fällt aus. Dafür nimmt die Ortsgruppe an dem im Evangelischen Gemeindehaus um 8,15 Uhr abends stattfindenden Lichtbildervortrag teil. Der nächste Heimabend findet am Donnerstag, dem 21. d. Mts., statt.

„Der Präsident“ in den Thalia-Lichtspielen

Von den drei Großfilmen des neuen Programms gefällt wohl am besten der Bildstreifen „Der Präsident“. Die Handlung spielt im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein bäuerlicher Faulpelz, der in Südamerika ein Schlaraffenleben führt, verliebt sich in eine vornehme Senorita, wird aber für seine Frechheit tüchtig verprügelt. Das entmutigt ihn nicht. Er hat Glück. Mühelos fällt ihm ein Lohn zu. Dafür kauft er sich einen Gesellschaftsanzug, der ihm Eingang in hohe Kreise verschafft. Der Faule wird Volksredner. Durch einen Kniff wird er sogar Staatspräsident. Nun heiratet ihn die Senorita, weil sie Präsidentin sein will. Er ist ein guter Präsident. Bittere Erlebnisse überzeugen ihn aber, daß die Kluft zwischen ihm und seiner Frau zu groß ist. Er verschwindet wieder in seinem Herkunftskreis, wird mit Gewalt zurückgebracht, bleibt Präsident und wird endlich glücklicher Ehemann. Der Film ist prächtig in der Darstellung. Das Spiel der Hauptdarsteller Iwan Mosjukin und Suse Vernon ist überaus frisch. Zur Vorführung gelangen noch der Zeppelinfilm „Kapitän Halls große Liebe“ und der Conrad-Veidt-Film „Der Mann, der lacht“.

Wettervoraussage für Donnerstag: Im Süden und Osten Fortdauer des beständigen Wetters, im übrigen Reich Milderung und Bewölkungszunahme und namentlich im Nordosten Regenfälle. Im nördlichen Reichsgebiet stürmisch.

Schomberg

* **Silberhochzeit.** Am heutigen Tage feiern ihr 25jähriges Ehejubiläum der Materialienbuchhalter Johannes Latuska vom der Hohenzollerngrube mit seiner Ehefrau.

* **Weihnachtsfeier im Stahlhelm.** Zu der Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Stahlhelms hatten sich die Kameraden des Kern- und Jungstahlhelms mit ihren Angehörigen fast vollzählig eingefunden. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Teilnehmer, besonders an die Gäste, hielt Kamerad Ortsgruppenführer eine Ansprache, in der er ganz besonders hervorhob, daß auch in der schwersten Zeit die alten Sitten und Gebräuche hochgehalten werden müssen. Er gedachte ferner der Kriegsjahre 1914/1918, als der deutsche Frontsoldat seine Heimat vor dem Feinde schützte, vier Weihnachten im Schützengraben verbrachte und dort in Erinnerung an seine Angehörigen das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ anstimmte. Auch heute leben wir in schwerster Not und wissen den Gönnern des Stahlhelms für ihre Unterstützung besonderen Dank. Stürmisch von den Kindern begrüßt, erschien Knecht Ruprecht im Saale, der einen großen Schlitten, mit einem Gabensack und einer Kiste Pfefferkuchen beladen, mit sich führte. Knecht Ruprecht erkundigte sich bei den Müttern nach dem Gehorsam ihrer Kinder und beschenkte sie, wobei er ihnen gute Mahnungen mit auf den Weg gab. Als die Stahlhelmkameraden einbeschert wurden, gab er ihnen die Rute zu spüren mit der Bemerkung, an den Monatsappellen stets teilzunehmen. Auch die Führer blieben nicht verschont. Nach der Einbescherung wurde ein Theaterstück aufgeführt, betitelt „Schwiegermutter im Schilderhaus“, das größte Heiterkeit und Beifall auslöste. Es folgten eine Ansprache des Kreisgruppenführers, Kameraden Gomlicki, und zum Schluß eine reichhaltige Verlosung. Erst gegen 1 Uhr fand die gut gelungene Feier ihr Ende. Sie hatte gezeigt, daß im Stahlhelm nicht nur Disziplin und Kameradschaft, sondern auch Geselligkeit, Humor und Kunst gepflegt werden.

Cosel

* **Generalversammlung des Kegelklubs „Waldhof“.** Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Ligendza, Sportwart Schirmer, Schriftführer Teichmann,

Unschuldig im Zuchthaus gesessen

Pohl von der Mordanklage freigesprochen

Schieweck dürfte der Täter sein – Pohl erhält eine Entschädigung des Staates für verbüßte Zuchthausstrafe

(Eigener Bericht)

Breslau, 13. Januar.

Das Gericht brauchte überraschenderweise nur knapp eine Stunde zur Beratung. Gegen fünf Uhr wurde vor überfülltem Zuhörerraum folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte wird freigesprochen. Der Gerichtskasse werden die notwendigen Auslagen der Verteidigung auferlegt. In der etwa einundeinhalbstündigen Urteilsbegründung hob der Vorsitzende sofort hervor, daß das Gericht von der Unschuld des Angeklagten überzeugt sei. Er ging dann auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein und kam dann zur Würdigung des Zeugen Schieweck. Nachdem er wegen der Ermordung seiner Ehefrau und der Sittendirne Kriesten überführt war, lag es nahe anzunehmen, daß er auch für den Mord an der Schulz in Frage käme. Die Erzählungen der Mitgefangenen seien zwar mit Vorsicht aufzunehmen, immerhin haben sich aber doch so glaubhafte Anhaltspunkte ergeben, daß es sich durchaus als wahrscheinlich erzeigt, daß Schieweck als Täter in Frage kommt. Die beiden Hauptbelastungszeuginnen, Lerch und Kurze, müssen ausscheiden, da die Versuche bei dem Lokaltermin zum Nachteil der beiden Zeuginnen ausgefallen waren. Es war auch sonst kaum etwas Belastendes für Pohl vorhanden, insbesondere waren auch keine Motive zu finden. Verschiedene Ergebnisse der Beweisaufnahme wiesen darauf hin, daß Pohl nicht als Täter in Frage kommt. Das Gericht, so betonte der Vorsitzende zum Schluß, ist davon überzeugt, daß Schieweck aller Wahrscheinlichkeit nach der Täter ist, obgleich diesem ebenso die Tat nicht nachgewiesen werden kann. Das Gericht hatte keinerlei Bedenken, Pohl freizusprechen, er soll auch entschädigt werden. Darüber geht ihm ein schriftlicher Bescheid zu.

Morawietz klagt vor dem Arbeitsgericht

Der Kläger kostenpflichtig abgewiesen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Januar.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Streubel wurde am Mittwoch vor dem Arbeitsgericht die Sache Morawietz contra Reuther, den Vorsitzenden des Gläubigerausschusses der Hansabank verhandelt. Was an diesem mehrstündigen Prozeß angenehm berührte, war die kühle, sachliche Art eines erfahrenen Juristen, war auch die Leidenschaftslosigkeit und Objektivität des Beklagten wie der Zeugen, die doch unter die Großgeschädigten der Bank gehörten. Auch der Kläger, Bankdirektor a. D. Morawietz, der in Begleitung eines Wachtmeisters in Zivil erschienen war, benahm sich würdig, wenn er sich auch sagen mußte, daß er eine aussichtslose Sache vertrat.

Der Kläger machte für Juni bis September vergangenen Jahres, also nach der Zahlungseinstellung der Hansabank, **Gehaltsansprüche in Höhe von 2600 Mark (für den Monat 650 Mark) geltend, da er vom Gläubigerausschuß „zwecks Informationen betreffs Regreßansprüchen engagiert worden sei.** Er verweist auf ein von ihm, nach mündlicher Unterredung abgefaßtes Bestätigungsschreiben, das jedoch nie beantwortet wurde. Dagegen erklärt der Vorsitzende des Gläubigerausschusses, Reuther, daß, wenn Morawietz überhaupt etwas zugesichert worden sei, der Gläubigerausschuß gar nicht zuständig gewesen wäre. Der Beklagte betont, daß dem Kläger irgendein Gehalt bestimmt nicht zugesichert worden sei, wenn sich Morawietz auch um eine solche Zusage bemüht habe. Der Kläger erklärte dagegen, daß er sich nie angeboten habe, sondern daß die

Herren des Ausschusses am 30. Mai selbst an ihn herangetreten wären.

Bevor man die Zeugen hört, nimmt das Gericht zu Protokoll, daß Morawietz seine Klage im Namen seiner jetzt in Breslau wohnhaften Ehefrau erhebe und beantrage, die Zahlung dorthin zu leisten. — Für das Gericht kam es nun darauf an, die Frage zu klären, **ob mit Morawietz ein rechtsgültiger Vertrag abgeschlossen wurde.** Zunächst wird Tiefbauunternehmer und Ingenieur Blischke vernommen. Er gibt zu, daß der Gläubigerausschuß an Morawietz herantrat, um von diesem Material gegen den Aufsichtsrat zur Durchführung von Regreßansprüchen zu bekommen. Blischke hat eine Vollmacht vom Gläubigerausschuß nicht besessen. Der Kläger gab ihm zu verstehen, daß es ihm finanziell sehr schlecht ginge und daß er Informationen nur gegen Vergütung geben könne. Der Zeuge erklärte dann, daß man gegebenenfalls nicht abgeneigt wäre, ihn zu entschädigen.

Von einem festen Engagement sei jedoch keine Rede gewesen.

Kaufmann Skrzypczyk, damaliger Vorsitzender des vorläufigen Gläubigerausschusses, sagt ähnlich aus. Man habe Morawietz erklärt, **daß man nicht abgeneigt wäre, ihm für erfolgreiche Informationen eine Vergütung in Höhe des Monatsbezuges eines Vorstandsmitgliedes zu gewähren.** Nicht für den Gläubigerausschuß, sondern für die Hansabank sollte Morawietz engagiert werden, die wir als vorläufiger Ausschuß vertraten. Morawietz hat aber damals überhaupt keine Informationen gegeben. Rechtsanwalt Dr. Fraenkel sei vor allem unterrichtet worden, und dieser habe es für gut gehalten, sich „Morawietz zu erhalten". (Dieser Ausdruck führt im Verlaufe der Verhandlung zu einigen Mißverständnissen, die aber durch die Ladung von Dr. Fraenkel geklärt werden). Was den Bestätigungsbrief von Morawietz an Skrzypczyk betrifft, so hat ihn der Zeuge erhalten, auch einigen Mitgliedern des Gläubigerausschusses gezeigt und ihn dann Rechtsanwalt Dr. Fraenkel übergeben. Morawietz erklärte, **daß die Absicht bestanden habe, ihn zu engagieren** und daß dieses Vorhaben auch von Rechtsanwalt Dr. Fraenkel begrüßt worden sei. Gastwirt Reuther behauptete das Gegenteil. Rechtsanwalt Dr. Fraenkel sagte aus, daß er am 30. Mai von den Mitgliedern des vorläufigen Gläubigerausschusses zu einer Sitzung ins Café Juszczyk gebeten worden sei. Man hatte die Absicht, Morawietz zu engagieren.

Es sei möglich, daß er (Zeuge) gesagt habe, daß man sich Morawietz erhalten müsse.

Eine Vergütung habe er jedoch bestimmt abgelehnt und auf den Instanzenweg verwiesen. Von einem persönlichen Engagement durch die einzelnen Mitglieder sei nie die Rede gewesen. Den Bestätigungsbrief habe er erhalten und wahrscheinlich der Bank übergeben. (Der Beklagte Reuther erklärt, daß er auch dort unerledigt gefunden worden sei). Bei einer Verhandlung Ende Juli im Gefängnis, habe Morawietz erklärt, daß er keine Auskünfte erteile, bevor seine Vergütungsfrage nicht erledigt sei. Rechtsanwalt Dr. Knitter habe dem Zeugen dann später einmal mitgeteilt, daß er den Kläger veranlassen wolle, die Frage der Anstellung auf sich beruhen zu lassen.

Die Zeugenaussagen, die im allgemeinen übereinstimmten, gaben dem Gericht ein klares, eindeutiges Bild, und das Urteil war so, wie man es erwartet hatte:

Kassierer Krause. Anschließend fand ein Preiskegeln statt. 1. Teuber, 80 Holz bei 10 Kugeln; 2. Ligendza, 78 Holz; 3. Salwik, 78 Holz.

* **Hauptversammlung des Vereins ehem. 272er.** Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Apotheker Dives, 2. Vorsitzender Hotelbesitzer Böhm, Schriftführer Peterknecht. Im Anschluß an die Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Räuber arbeiten im Kreise Oppeln ungestört weiter

(Eigener Bericht)

Oppeln, 13. Januar.

Dem erst in den letzten Tagen verübten Raubüberfall in Kraschcow, Kr. Oppeln, ist ein weiterer Ueberfall in Goslawitz, Kr. Oppeln, gefolgt. In den späten Abendstunden drangen in die Wohnung des Landwirts Paul Kurtz zwei Männer, die mit Gesichtsmasken versehen und mit einem Revolver und einem Militärgewehr bewaffnet waren. Unter Bedrohung mit den Waffen verlangten die Banditen die Aushändigung des im Hause befindlichen Geldes. Es wurde ihnen eine Geldtasche mit einem geringen Geldbetrag ausgehändigt. Doch begnügten sich die Banditen damit nicht und durchsuchten die Wohnung nach weiterem Geld, ohne jedoch hierbei Erfolg zu haben. Die Banditen drangen auch in die Wohnung des Auszüglers Lorenz Kurtz und forderten auch von diesem unter Bedrohung Geld. Die Beute bestand aus insgesamt 8 Mk. Die Banditen flüchteten unerkannt in die Dunkelheit. Aus Angst hatten die Ueberfallenen erst später über den Raubüberfall Anzeige erstattet.

Bei der Häufung der Raubüberfälle hat sich der Bevölkerung begreiflicherweise einer großen Unruhe bemächtigt. Man fühlt sich nirgends mehr sicher, was umso berechtigter erscheint, als der mehrfache Mörder Balzer aus Goslawitz sich Gerüchten nach im Kreise Oppeln aufhalten soll.

Zuchthausanträge des Staatsanwalts

Zwischenfälle im Pohorylles-Prozeß

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 13. Januar.

Der Mittwoch, der zweite Verhandlungstag des Konkursverbrechenprozesses Pohorylles wurde vom hiesigen Erweiterten Schöffengericht mit der Vernehmung des Personals der ehemaligen Firma Pohorylles begonnen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr langwierig. Schon in der ersten Stunde kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Die als Zeugin vernommene frühere Kontoristin der Firma Pohorylles, Frl. K., sank während dem Verhör ohnmächtig zu Boden. Sie erholte sich jedoch bald. Eine weitere Unterbrechung gab es, als Rechtsanwalt Dr. Wolff erregt daran Anstoß nahm, daß sich Konkursverwalter Cohn mit dem Vertreter der Anklage leise unterhielt.

Nach einer Mittagspause begab sich das Gericht mit dem angeklagten Kornath, den Verteidigern und einigen Zeugen nach der Wohnung der erkrankten Zeugin, Frau Brychsy, um die Beweisaufnahme fortzusetzen. In dem kleinen Gerichtssaal, der sich inzwischen beängstigend gefüllt hatte, wurde die Zeugenvernehmung nach 18 Uhr wieder aufgenommen. Zeuge Rafael, ein Geschäftsfreund von P., bekundete, daß der Schwiegersohn Josef P., Wien, nach dem Konkurs dem P. 9000 Mk für die Vergleichsverhandlungen zur Verfügung stellte. Als Beauftragter des P. hatte R.

einen 30prozentigen Vergleich angeboten,

der von den Gläubigern, die 50 Prozent verlangten, abgelehnt wurde. Bei der Vernehmung dieses Zeugen kam es zu Zusammenstößen zwischen Verteidigung, der Anklagevertretung und dem Konkursverwalter Cohn, in die Vorsitzender Jenkner vermittelnd eingriff. Die hauptsächlichsten Angriffe richteten sich seitens des Angeklagten K. und seines Verteidigers gegen den Konkursverwalter Cohn. Es wurde ihm unfairer Konkurrenzkampf gegen K. vorgeworfen. Es wurde aber festgestellt, daß ein hinter den Kulissen geführtes Intrigenspiel gegen Cohn vorlag. Konkursverwalter Cohn erklärte hierauf, daß er von Rechtsanwalt M. gehört habe, daß gemäß einer Aeußerung des Rafael der Angeklagte K. mit dem flüchtigen P. ein Abkommen getroffen hat, wonach nach einem gewonnenen Prozeß eine

Teilung des aus diesem Geschäftsmanöver erzielten Nutzens

unter sich vorzunehmen ist. Medizinalrat Dr. Weimann sagte als medizinischer Sachverständiger aus, daß für die angeklagte P. der § 51 nicht in Frage kommt. Die Angeklagte ist dagegen als strafhaftunfähig anzusehen. Einzelne Zeugen blieben unvereidigt.

In der 22. Stunde begannen die Plädoyers. Der Vertreter der Anklage betonte, daß das Gericht vor einer schwierigen Aufgabe stehe. **Der Sachverhalt ist so verworren, wie selten in einem Prozeß.** Die Angeklagte will von nichts wissen, während der mitangeklagte K mit einer ausgesuchten Gerissenheit sich verteidigt hat. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß der Hauptschuldige geflohen ist. Auch wolle ein großer Teil von Leuten, die in Oesterreich und anderswo wohnen, als Zeugen, teils als Angeklagte nicht erscheinen. Der Anklagevertreter hält die Angeklagten auf Grund von Indizienbeweisen

der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott überführt.

Es sind hier Schiebungen vor sich gegangen, wie man sie selten sah. Der Vertreter der Anklage bezeichnete den Angeklagten K. als einen skrupellosen Gewinnsüchtler und beantragte gegen ihn 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust sowie gegen die Angeklagte P. 1½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Beiden Angeklagten sprach der Vertreter der Anklage die Zubilligung mildernder Umstände ab. Ferner beantragte der Vertreter der Anklage gegen den Angeklagten K. den Erlaß eines Haftbefehls und die sofortige Verhaftung im Gerichtssaal.

Es folgten in der 23. Stunde die Plädoyers der Verteidiger. **Während diesen brach die Angeklagte P. ohnmächtig zusammen.**

„U. B. 116" in Gleiwitz

Gleiwitz, 13. Januar.

Die Aufführung dieses Schauspieles fand im Stadttheater Gleiwitz nur einen sehr mittelmäßigen Besuch. Der erste Akt brachte darstellerisch noch manche Unebenheiten, die zum Teil auch wohl auf die unvermeidlichen Schwächen des Stückes zurückzuführen waren. Zu stark war darstellerisch die Spannung zwischen der Reflexion des Admirals und der Schärfe in dem Spiel der Offiziersdarsteller. Herbert Schimkat überstiegerte seine Darstellung bis zur sprachlichen Unsicherheit. Kühl und gemessen blieb dagegen Alois Herrmann. Adelt führte die Regie mit ebenso rauher Hand, wie er die Gestaltung der Messeordonnanz gab. Auch dem zweiten Akt fehlte noch die Abtönung und die Gefeiltheit der Darstellung. Hede Larsen, Eva Kühne und Margarete Barowska gaben, jede von ihrer Seite, eine klare und einfache Gestaltung. Stark in der Wirkung war der dritte Akt, der eine Ahnung davon brachte, was aus einem solchen Stoff hätte werden können. Hier wurde die Darstellung fast Schwerarbeit, nicht zum Vorteil des gesprochenen Wortes. Als starker Schlußbeifall die Bühnenwirkung und den Ideengehalt dieses Aktes bestätigte, erschienen die U-Boot-Offiziere völlig erschöpft vor dem Vorhang. **F. A.**

---

der Kläger wurde abgewiesen und hat die Kosten des Prozesses zu tragen.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsrat Dr. Streubel etwa aus: der vorläufige Gläubigerausschuß ist eine juristische Persönlichkeit nicht gewesen. Er hat höchstens die Absicht gehabt, den Kläger für die Bank zu engagieren. Was eine geldliche Vergütung betrifft, so widerspricht das den guten Sitten, denn der Kläger habe die Pflicht zur Auskunft. Die Zeugenaussagen haben ergeben, daß nur Vorverhandlungen stattgefunden haben. **Für den Kläger spricht es freilich, daß sein Bestätigungsschreiben nicht beantwortet wurde.** Aber auch dieses Schriftstück ist juristisch nicht einwandfrei, da es über die Höhe der Vergütungssumme nichts enthält. Im übrigen befand sich der Kläger seit 19. Juni 1931 in Untersuchungshaft. Dies wäre ein Grund zur Auflösung eines bestehenden Dienstvertrages.

Gleiwitz

* **Veränderungen in den Amtsbezirken.** Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 5. Mai 1931 beschlossen, daß die Gemeinde Latscha vom Amtsbezirk Kieferstädtel-Land loszulösen und mit dem Amtsbezirk Rudzinitz zusammenzulegen ist. Demgegenüber hat das Staatsministerium laut Verfügung des Regierungspräsidenten beschlossen, die Entscheidung bezüglich Latscha auf eine wirtschaftlich ruhigere Zeit hinauszuschieben. Bezüglich der Gemeinden Rudnau und Laskarzowka, die von Bitschin abgetrennt werden und ebenfalls zu Rudzinitz kommen sollten, schlägt der Kreisausschuß dem am 28. Januar stattfindenden Kreistag vor, die vom Staatsministerium angeführten Gründe auch für die Gemeinden Rudnau und Laskarzowka gelten zu lassen und die Entscheidung wegen der Loslösung dieser Gemeinden vom Amtsbezirk Bitschin bis auf weiteres hinauszuschieben, nachdem der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bitschin den Bewohnern von Rudnau und Laskarzowka die Inanspruchnahme des Amtsvorstandes durch Abhaltung von örtlichen Amtstagen erleichtert hat. Hingegen tritt für die Landgemeinde Ottmuchow eine Aenderung ein. Die erfolgte Vereinigung der Landgemeinde Ottmuchow mit der Landgemeinde Potempa macht es erforderlich, den jetzigen Ortsteil Ottmuchow von dem Amtsbezirk Langendorf abzutrennen und dem Amtsbezirk Tworog zuzuschlagen. Der Kreisausschuß hat beschlossen, der Amtsbezirksveränderung zuzustimmen und dem Kreistage vorzuschlagen, sein Gutachten in gleicher Richtung abzugeben.

* **Kohlenverbilligung für Bedürftige.** Für die hilfsbedürftige Bevölkerung werden gemäß Verfügung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 23. Dezember 1931 Gutscheine zum Bezug von monatlich zwei Zentner Kohlen ausgegeben. Die Verbilligung beträgt pro Zentner 30 Pfennig unter dem Tagespreis. Die Gutscheine gelangen gleichzeitig mit den 2. Gutscheinen für Frischfleisch bei dem Städtischen Wohlfahrtsamt bezw. Arbeitsamt an die Bezugsberechtigten zur Ausgabe. Die Einlösung der Abschnitte der verausgabten Gutscheine erfolgt in sämtlichen hiesigen Kohlenhandlungen. Die beiden ersten Abschnitte des ersten Gutscheines haben Gültigkeit für den Monat Januar 1932. Nach dem 31. Januar 1932 in den Kohlenhandlungen zur Vorlage gelangende Gutscheine für den Monat Januar dürfen nicht mehr in Zahlung genommen werden. Die von den Kohlenhandlungen einzureichenden Rechnungen mit den Abschnitten für Januar 1932, die auf der Rückseite durch Aufdruck des Firmenstempels sowie mit dem Tage der Ausgabe entwertet werden müssen, sind in der Zeit vom 23. Januar bis 5. Februar 1932 dem Städtischen Wohlfahrtsamt Gleiwitz, Mauerstraße 5, zur Bezahlung vorzulegen. Später eingereichte Gutscheinabschnitte werden von der Wohlfahrtsverwaltung Gleiwitz nicht bezahlt.

Jugendführertagung in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 13. Januar.

Die erste Jugendführertagung im neuen Jahre fand in dem dem Stadtausschuß für Jugendpflege von den Kamillianern zur Verfügung gestellten neuen Jugendheim für den Stadtbezirk Nord statt. Die fünf Räume verteilte Stadtjugendpfleger Kolanoski noch an demselben Abend an die in Frage kommenden Vereine. Die

Kurse für Erwerbslose,

die nach Weihnachten getrennt begonnen werden sollten, müssen nun in 16 Stunden wöchentlich zusammengefaßt werden. Lehr- und Lernmittel werden geliefert. Die Finanzierung übernimmt das Arbeitsamt. Daneben wird die Stadt einen Kurzschriftkursus abhalten lassen. Der großen Zahl der Meldungen wegen soll der Kursus im St.-Hedwigs-Heim im Stadtteil Poremba stattfinden. Angeregt wurde ferner, auch die Vortrags- und Unterhaltungsabende für die Erwerbslosen wieder zu veranstalten. Die Stadtjugendpflegerin Frl. Zajitz teilte mit, daß auch die erwerbslosen Mädchen in einem großen Hauswirtschaftskursus im Waschen, Kochen, Nähen usw. ausgebildet werden können. Die Stadt will außerdem zwei Kurse im Flicken, Stopfen und in der Säuglingspflege einrichten. Die Regierung wird ferner für noch nie beschäftigt gewesene Mädchen und solche, die schlecht gestellt sind, eine Wochenfreizeit in Tatischau abhalten lassen, an der 30 Mädchen teilnehmen können.

Erfreulich ist das Ergebnis der Winterhilfe aus der Nähstuben-Tätigkeit. Für den freiwilligen Arbeitsdienst können sich noch Mädchen melden. — Der Volkstanzkreis hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. — Die Jugendführerinnen sollen sich in Gemeinschaft mit den Bahnhofsmissionen auch der auswandernden Mädchen annehmen. Hierin soll sie ein entsprechender Kursus unterstützen.

Stadtjugendpfleger Kolanoski kann die Fortbildungsbestrebungen der Jugendführer zur Zeit nicht unterstützen, weil

die etatsmäßigen Mittel in diesem Jahre bereits verbraucht

sind. Jedoch sind vom 1. April ab bereits neue Turn- und Sportlehrgänge vorgesehen.

Zur Erleichterung des Grenzübertritts wird den Radfahrern empfohlen, sich vom deutschen Radfahrerverbande einen Ausweis ausstellen zu lassen.

Zum Schluß wurden die Führer und Führerinnen gebeten, in den einzelnen Heimen strengstens auf Ordnung und Disziplin zu halten.

Mehrere Einbrüche in Stationsgebäude

Oppeln, 13. Januar

In den letzten Tagen haben Einbrecher Bahnhofsgebäuden ihre Besuche abgestattet. Die Reichsbahndirektion hatte jedoch Vorkehrungen getroffen, daß auf den einzelnen Stationen keine größeren Geldbeträge verbleiben. Die Einbrecher hatten daher nur wenig Glück und mußten ohne größere Beute abziehen. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch drangen Einbrecher in das Stationsgebäude von Chrost-Gnadenfeld. Sie erbrachen die innere Eingangstür und gelangten zum Fahrkartenschalter. Gestohlen wurde ein Betrag von 15 Mark. In der gleichen Nacht wurde auch ein Einbruch in das Stationsgebäude in Groß Neukirch ausgeführt. Mittels eines Dietrichs gelangten die Einbrecher in die Vorhalle und versuchten auch in das Stationsbüro einzudringen. Hierbei müssen jedoch die Einbrecher gestört worden sein und flüchteten ohne jede Beute.

---

* **Generalversammlung der DNVP.** Der Kreisverein Gleiwitz der Deutschnationalen Volkspartei hielt im Stadtgarten seine Generalversammlung ab. Major a. D. Freiherr von Schade hielt einen Vortrag über die politische Lage. Nach Erstattung des Geschäftsberichts, der eine erfreuliche Zunahme der Mitglieder im Kreisverein verzeichnete, fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Gewählt wurden Hauptmann a. D. Buth zum 1. Vorsitzenden, Oberingenieur Fritz Hoffmannn zum 2. Vorsitzenden, Kaufmann Paul Reinke zum 3. Vorsitzenden, Eisenhardt zum 1. Schriftführer, Lehrer Alfred Scholz zum 2. Schriftführer, Oberbahnhofsvorsteher a. D. Fleischer zum Kassierer. Landesgeschäftsführer Major a. D. Boese richtete einige Worte über die Organisation in der Partei an die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß auch im Jahre 1932 ein Anwachsen der Partei zu verzeichnen sein möge. Der erste Vorsitzende, Hauptmann a. D. Buth, sprach dem früheren ersten Vorsitzenden, Stadtrat Jagoda, für seine langjährigen Dienste, die er der Partei bezw. dem Kreisverein geleistet habe, den herzlichsten Dank aus und bat ihn, auch weiterhin seine reichen Erfahrungen dem Kreisverein zur Verfügung zu stellen.

* **SA.-Heime polizeilich geschlossen.** Das Polizeipräsidium meldet: Der Polizeipräsident in Gleiwitz hat die in Gleiwitz im Hofe des Bahnhofshotels, Neudorfer Straße 42, und in Hindenburg im Grundstück Heinrichstraße 42 untergebrachten SA.-Heime auf Grund des § 7 des 7. Teiles der dritten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. 10. 1931 mit sofortiger Wirkung im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geschlossen. Der Polizeipräsident hat außerdem der Besitzerin des Bahnhofshotels in Gleiwitz die Erlaubnis zum Betrieb ihrer Gast- und Schänkwirtschaft auf die Dauer eines Monats aus denselben Gründen mit sofortiger Wirkung entziehen müssen.

* **Einbrecher in einer Villa.** Aus einer leerstehenden Villa in Sosnitza wurden durch Einbruch ein Kronleuchter, mehrere Beleuchtungskörper, zwei Spiegelscheiben, verschiedene Messing- und Nickelbeschläge von Türen, Wasserleitungen, zwei weißlackierte Stühle mit Korkeinlage am Sitzbrett, ein dreiflammiger Wandbeleuchtungskörper aus Messing, einige Bretter aus Schränken und Küchenmöbeln und etwa fünf Meter Brokatstoff gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an das Polizeipräsidium, Zimmer 62 oder an die Kriminalnebenstelle Sosnitza erbeten.

* **Vom Lastauto angefahren.** Ein Lastkraftwagen fuhr auf der Wilhelmstraße in Höhe des Hausgrundstückes Nr. 35—37 beim Ueberholen der Straßenbahn gegen einen Geschäftsboten, der zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen.

* **Vorleseabend in der Stadtbücherei.** Im Rahmen der Volkshochschule Gleiwitz beginnen am kommenden Sonntag um 17 Uhr die nachweihnachtlichen Vorlesestunden von Stadtbüchereidirektor Dr. Horstmann. Es wird aus Romanen, Novellen und Erzählungen der Schriftsteller der Gegenwart vorgelesen. Der Besuch der Vorlesestunde, die im Lesesaal der Stadtbücherei Gleiwitz, Wilhelmsplatz 8/12, stattfindet, ist unentgeltlich.

Hindenburg

* **Unberechtigte Sammlungen für die Winterhilfe.** Von unberufener Seite werden öffentliche Sammlungen für Zwecke der Winterhilfe von Haus zu Haus ohne Verbindung mit den allgemeinen Winterhilfsausschüssen und ohne die vorgeschriebene behördliche Genehmigung veranstaltet. Selbstverständlich, daß dies zu einer fühlbaren Beeinträchtigung des von den berufenen Trägern der Wohlfahrtspflege durchgeführten allgemeinen Winterhilfswerks führt. Die Veranstalter solcher Sonderaktionen machen sich strafbar. Es sind nur solche Sammler zur Annahme von Spenden ermächtigt, die einen polizeilich abgestempelten Ausweis oder eine polizeilich abgestempelte Sammelliste bei sich führen. Nur dadurch, daß jedermann die Legitimation des Sammlers prüft, ehe er eine Spende beiträgt, kann verhütet werden, daß sich Schwindler die Winterhilfssammlungen zunutze machen. In der Zeit vom 5. bis 20. Februar wird die Winterhilfe für Hindenburg eine neuerliche Haussammlung durchführen, da die bisher eingeflossenen Mittel bereits aufgebraucht sind.

60. Geburtstag. Seinen 60. Geburtstag feiert am 16. Januar Konrektor Lennartz, der seit 1895 an Schule 26 in Hindenburg-Poremba tätig ist.

* **Ein „netter" Schwager.** In der 5. Nachmittagsstunde des Dienstag kam es auf der hiesigen Guidostraße zwischen dem Arbeiter Eduard Früchel von hier und seinem Schwager aus Ostoberschlesien, der durch einen Bekannten Unterstützung fand, zu einer tätlichen Auseinandersetzung, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Früchel trug im Gesicht erhebliche Messerstichwunden davon. Die Backe wurde ihm buchstäblich aufgeschlitzt. F. mußte in das Knappschaftslazarett eingeliefert werden.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei Zaborze veranstaltet am kommenden Sonnabend, abend 8 Uhr, im Vereinshaus Zaborze eine große öffentliche Versammlung. Es spricht Kamerad Gabrisch aus Ottmachau über das Thema: „Mit Hugenberg zur Freiheit".

* **Schadenfeuer.** Durch Feuer zerstört wurde am Mittwoch um 10,30 Uhr vorm. die städtische Baracke Nr. 3. in der Siedlung vom 4. Juli, trotzdem die Berufsfeuerwehr sofort zur Stelle war. Es ist nur Materialschaden entstanden.

* **Katholischer Lehrerverein Zaborze.** In der Monatsversammlung am Dienstag sprach Lehrer Honischka über das Thema „Kunsterziehung in der Volksschule". Lebhafte Aussprache brachte die Auswirkung der Notverordnung auf die Gehälter und die Pensionen und Witwenrenten hervor; ebenso das Mietsabzugsverfahren des Magistrats vom Gehalt. Die letztere Angelegenheit soll dem Kreislehrerrat unterbreitet werden.

* **Versammlung der Nationalsozialisten.** Der Kasinosaal der Donnersmarckhütte war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Untergauleiter der Nationalsozialistischen Partei, Adamczyk, Oppeln, über den nationalsozialistischen Staatsgedanken sprach. Anschaulich legte der Redner dar, daß die nationalsozialistische Idee allein geeignet ist, Deutschland zum Aufstieg zu bringen. Das Grundprinzip der Nationalsozialisten lautet „Deutschland den Deutschen". Das deutsche Volk, das der Welt so unendlich viel an geistigen Werten geschenkt hat, denkt nicht daran, sich zu internationalisieren. Bezüglich der Bürgerkriegsgelüste der „Eisernen Front" erklärte der Redner, daß es bald so weit kommen wird, daß die Nationalsozialisten die Weimarer Verfassung vor ihren eigenen Vätern schützen werden müssen.

* **Beschäftigung von Ausländern.** Arbeitgeber, die ausländische Arbeitskräfte im Sinne des § 11 des Betriebsrätegesetzes beschäftigen und deren Weiterbeschäftigung im Jahre 1932 beabsichtigen, sind, sofern die Ausländer sich nicht im Besitze eines Befreiungsscheines der Deutschen Arbeiterzentrale befinden, verpflichtet, einen Genehmigungsantrag spätestens bis zum 31. Januar 1932 beim Arbeitsamt in Hindenburg, das für den Stadtkreis Hindenburg und die Landgemeinden Mikultschütz und Pilzendorf zuständig ist, einzureichen. Antragsvordrucke sind im Arbeitsamt, Parisiusstraße, erhältlich.

* **Kneippverein.** Am Donnerstag, 20 Uhr, hält der Verein im Saale II des Katholischen Vereinshauses St. Anna die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes ab. Anschließend Vortrag über: „Nerven".

* **Kathol. Deutscher Frauenbund.** Montag, nachmittag 3½ Uhr, Kolendefeier im Kasinosaal der Donnersmarckhütte. Die Einsegnung erfolgt durch Geistlichen Beirat Pfarrer Zwior. Im Verlauf des Nachmittags und während der Teestunde finden heitere Vorführungen auf der Bühne statt.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten GdA.).** Die Fachgruppe Techniker besichtigt am Sonntag das Gaswerk. Treffpunkt ¾10 Uhr vormittag vor dem Gaswerk.

* **Aufhebung einer Autobushaltestelle.** Die Haltestelle Mikultschütz—Miczka der Linie 2 des städtischen Autobusverkehrs Hindenburg wird aus technischen Gründen aufgehoben.

* **Radfahrerverein „Falke".** Der Verein hält am Sonnabend um 19 Uhr bei Purschke seine Generalversammlung ab.

* **Kindervorstellung im Stadttheater.** Die Kindervorstellung „Aschenbrödel" am Freitag beginnt bereits um 3,30 Uhr. Kinder der Erwerbslosen erhalten Karten zum Preise von 5 und 10 Pfg. gegen Vorzeigung der Stempelkarte in der Buchhandlung Czech, Kronprinzenstraße.

Leobschütz

* **Einbruch in die Kämmereikasse Katscher. Noch harrt der Einbruch in die Kämmereikasse Bauerwitz der Aufklärung, haben gewerbsmäßige Geldschrankknacker, um solche scheint es sich hier erwiesenermaßen zu handeln, der Kämmereikasse in Katscher einen Besuch abgestattet. Mittels Nachschlüssel verschafften sie sich Zutritt zu den Innenräumen. Ein großer Geldschrank wurde in der ähnlichen Weise wie in Bauerwitz von hinten aufgestemmt. Der Erfolg ihrer Arbeit war recht gering. Auf eine von Bauerwitz ergangene Warnung waren sämtliche Geldvorräte in Sicherheit gebracht worden. Eine eisenbeschlagene Tür, die zum zweiten Kassenraume führte, gebot den Einbrechern Halt. Den Tätern fielen insgesamt nur 40 Mark in die Hände. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach den mit den modernsten Werkzeugen ausgerüsteten Geldschrankknackern, die ihren Wohnsitz jenseits der Grenze haben. Die Kriminalpolizei warnt dringend davor, größere Geldbeträge in nicht einbruchsicheren Geldschränken aufzubewahren.**

* **Vom Gastwirteverein.** Der Gastwirteverein hielt seine Monatsversammlung ab. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Neugebauer, Bleischwitz, wurde in üblicher Weise geehrt. Die tariflichen Gehälter im Vertragsgebiet, umfassend die Kreise Leobschütz und Cosel, werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab wie folgt gesenkt: Löhne bis 50 Mark 5 Prozent, 51 bis 100 Mark 7 Prozent, von 101 und darüber um 10 Prozent. Die Aushilfslöhne und Mehrheitszuschläge bleiben unverändert. Zum Schluß der Versammlung berichtete der Vorsitzende über den Provinzialverbandstag in Ziegenhals. Der nächste Verbandstag findet in Neiße statt.

* **Verein ehemaliger Jäger und Schützen.** Der Verein hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Berichtes des Schrift- und Kassenführers erfolgte die Vorstandswahl, die keinerlei Veränderung brachte. Der Not der Zeit entsprechend wurde beschlossen von der Abhaltung eines Vergnügens und sonstiger Veranstaltungen Abstand zu nehmen.

Kreuzburg

* **Hauptversammlung des Mieterschutzvereins.** Der Mieterschutzverein konnte am 10. Januar auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag wurde durch eine schlichte Feier begangen und dabei gleichzeitig die Hauptversammlung abgehalten. Der langjährige Vorsitzende Biedermann eröffnete die Sitzung und erstattete den Jahresbericht. Kassenbericht gab der Kaufmann Schwarz. Bevor man zur Vorstandswahl schritt, wurde der langjährige Vorsitzende, Biedermann, durch anerkennende Worte für seine unermüdliche Tätigkeit in der Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder des Vereins geehrt und ihm als äußeres Zeichen des Dankes eine von den Mitgliedern mit Widmung gestiftete goldene Uhr überreicht. Die Vorstandswahl leitete Kaufmann Schwarz. Es wurden gewählt Biedermann, Vorsitzender, Gogolin, Stellvertreter, Schriftführer Kühn II, Kassenführer Feindor. Zur Feier des 10jährigen Bestehens gab der Vorsitzende einen Rückblick über die in den letzten zehn Jahren geleistete Arbeit. Anschließend wurden die Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und der Tanz beschloß den Abend.

* **Gehilfenprüfung.** Der Lehrling Kowalski aus Kostau, bei Schneidermeister Palm, unterzog sich der Prüfung für das Schneiderhandwerk und bestand dieselbe mit dem Prädikat „Sehr gut". Dem Prüfling wurde für seine guten Leistungen eine Anerkennung der Handwerkskammer zuteil.

Warschauer Börse

Bank Polski 105,00

Dollar 8,905, Dollar privat 8,9075, New York Kabel 8,927, Belgien 124,05, Danzig 173.75, Holland 358,60, London 30,45—30,50, Paris 34,99, Prag 26,415, Schweiz 174,10, deutsche Mark privat 211,35. Pos. Investitionsanleihe 4% 84—84,50—84,25, Pos. Konversionsanleihe 5% 40,00, Dollaranleihe 6% 58—54,40—56, 4% 43,25, Bodenkredite 4½% 41,50, Tendenz in Aktien und Devisen erhaltend.



Inventur-

Mit Gewalt, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten der Waren, haben wir die Preise zusammengestrichen.

Nur die Tat hilft, nur die rücksichtslose Zertrümmerung der alten Preise, nur die große Verbilligung aller Waren, wie es hier in unserem Inventur-Ausverkauf an der Tagesordnung ist.

Jetzt reicht Ihr Geld, jetzt können Sie kaufen.

Beginn des Inventur-Ausverkaufs Freitag, den 15. Januar

4 Serien
Sommer-Mäntel
angestaubt

Serie I	II	III	IV
3^{90}	5^{90}	7^{90}	9^{75}

4 Serien
Fesche Sommer-Mäntel

Serie I	II	III	IV
8^{00}	12^{75}	14^{75}	16^{75}

3 Serien **Kostüme** angestaubt

Serie I	II	III
7^{90}	12^{50}	16^{75}

Wintermäntel mit Pelzbesatz, 29.75, 26.75, 16.75, 10.90 5^{90}

Eleg. Wintermäntel Backfisch-, Damen- und Frauengrößen **enorm billig**

Strick-Kostüme unglaublich billig 12.75, 9.75, 7^{90}

Blusen aus Waschstoffen teilweise angestaubt 1.25, 95, 58 ₰

7 Serien
Sommer-Kleider
teilweise leicht angestaubt

Serie I	II	III	IV	V	VI	VII
0.95	1.95	2.95	3.95	4.90	5.75	9.75

Kleider aus Tweed oder Waschsamt 3^{90}

Große Posten fesche
Stoffkleider 19.75, 14.75, 12.75 8.90 4^{90}

Große Posten
Nachmittags-Kleider
Backfischgrößen mit langem Arm, moderne Farben aus Kunstseide . . . . . 8.90 5^{90}
Damengrößen mit langem Arm, moderne Farben . . . . . 19.75, 14.75, 12.75 10^{00}

Elegante Abendkleider, Teekleider, Hochzeitskleider Brautkleider enorm billig!

Ein Posten
Trikot-Charmeusekleider
schwarz u. farbig m. lg. Arm 10.90, 8.90, 6^{90}

Extraweite Frauenkleider
elegante Formen aus Trik.-Charm. . . 14^{75}

Morgenröcke aus molligem Flausch, mit abstech. Blendengarn. . . 1^{75}

Morgenröcke aus molligem Flausch mit gestepptem Schalkragen . . 2^{95}

Morgenröcke aus Glanztrikot mit gestepptem Schalkragen . . 5^{00}

Große Posten Strickwaren für Damen, Herren und Kinder

Damen-Westen mod. Farben, wirklich schöne Sortiments 9.75, 6.90, 5^{00}

Herren-Pullover Jacquardmuster, reelle Qualität, m. lang. Arm, 6.90, 5.75, 3^{90}

Kinder-Pullover je nach Größe, 1.45, 1.35, 1.10, 95 ₰

Damen-Pullover 4.90, 3.95, 2.95, 1^{95}

Kinder-Konfektion zeitgemäß billig!

Hauskleider zu billigen Serien-Preisen!

Damen-Strümpfe schwarz, prima Seidenflor Doppelsohle, Hochferse jetzt 38 ₰

Damen-Strümpfe Reine Wolle, vorzügliche Qualität nur moderne Farb. jetzt Paar 1^{45}

Kinder- und Backfisch-Strümpfe Reine Wolle mit Kunst-Seide, farb. meliert jetzt Paar Größe 9 bis 11 95 ₰

Damen-Unterkleider Waschkunstseide, gute Qualitäten, feinfarbig . . jetzt 1^{95}

Damen-Gummischürzen schwere Qualitäten farbig bedruckt . . . . jetzt 45, 38 ₰

Damen-Kragen Crêpe Georgette oder Crêpe de Chine, reizende Ausführungen . . . 75, 38, 26 ₰

Damen-Strümpfe Künstliche Waschseide plattiert u. prima Seidenflor, farbig . jetzt Paar 48 ₰

Damen-Strümpfe Bemberg I. Wahl, nur moderne Farben besond. feinfädig . . jetzt Paar 1^{35}

1 Posten Füßlinge für Damen und Herren reine Wolle, schwarz jetzt Paar 25 ₰

Damen-Unterkleider gute Charmeusequalität. mit Motiv oder breiter Spitze jetzt . . 2.95, 2^{45}

Damen-Jumperschürzen echtfarbig, in den schönsten Ausführungen jetzt 1.75, 1.25, 95 ₰

Damen-Hüte nur moderne, Fassons hübsch garniert jetzt 1.45, 95 ₰

Damen-Strümpfe vorzüg. Waschkunstseide Ia Qual. mit Spitzhochferse, farbig jetzt Paar 68 ₰

Damen-Sportstrümpfe schwere Qual., meliert mit Laufmaschen jetzt Paar 1^{35}

Mädchen-Strümpfe Künstl. Waschseide mit doppelter Sohle u. Hochferse, schwarz jetzt Paar 38 ₰

Damen-Schlüpfer Waschkunstseide, feinfarbig . . . jetzt Paar 75 ₰

Wickelschürzen nur echtfarbige Qualitäten, hübsch garniert jetzt 2.45, 1^{95}

1 Posten Kindermützen leicht angestaubt in verschiedenen Ausführung. jetzt Stück 25, 10 ₰

Damen-Strümpfe Künstl. Waschseide, plattiert mit Spitzhochferse und dopp. Sohle jetzt Paar 95 ₰

Damen-Strümpfe Wolle mit Flor oder schwere reine Wolle jetzt Paar 1^{95}

Damen-Schlafanzüge feinfarb., Batist m. hübsch. Besätzen . . jetzt 3.95 2^{75}

Damen-Prinzeßröcke weiß, Wäschetuch mit Spitzen und Einsätzen jetzt 1.75 1^{45}

Reise- und Schlafdecken weiche, warme Qualität, neue, hübsche Muster, 130×190 groß, jetzt . 3^{95}

1 Posten Kinder-Schürzen nur gute, waschechte Qualitäten und hübsche Muster . . . jetzt 95, 75 ₰

Damen-Strümpfe Wolle mit künstl. Seide meliert, hochwertige Qualität, . . jetzt Paar 95 ₰

Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, schwarz Größe 1, . . jetzt Paar 10 ₰

Damen-Taghemden mit hübschen Stickerei-Motiven . . jetzt 85, 58 ₰

Damen-Korsettschoner weiß, gewirkte Qualität . . . . . jetzt 18 ₰

Herren-Einsatzhemden weiß mit schönen farbig. Oberhemdeinsätzen jetzt 1.75, 1.25, 75 ₰

Damen-Berufskittel weiß, mit u. ohne Arm mit Arm 2.95, ohne Arm 2.45, 1^{95}

Damen-Strümpfe echt Seidenmako, extra gute Qualität, hellfarbig jetzt Paar 95 ₰

Baby-Strümpfe reine Wolle, weiche Qualität, schwarz und braun jetzt Paar 18 ₰

Damen-Nachthemden weiß, Wäschetuch mit hübschen farbigen Besätzen jetzt 1.75 1^{25}

Damen-Futterschlüpfer schwere Qualität mit kunstseidener Decke jetzt Paar 95 ₰

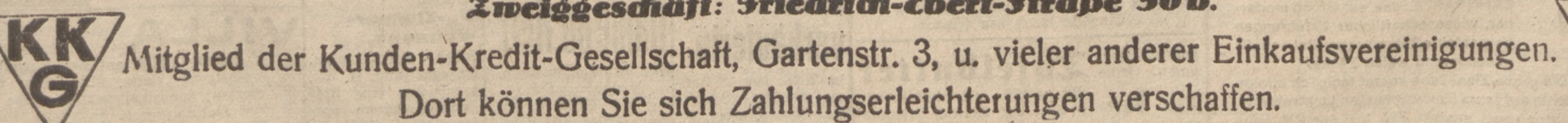
Herren-Binder hübsche Muster und gute Qualitäten, enorm billig jetzt 75, 48, 38 ₰

Damen-Schirme nur neue bunte Streifen, K.-Seide Stck. 4.75, 3.75 2^{95}

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster, besuchen Sie uns und prüfen Sie unsere Angebote, denn hier führen wir nur einen Bruchteil der zum Ausverkauf gelangenden Artikel an

Gebrüder

Markus & Baender G. m. b. H., Beuthen OS. Ring 23



Zweiggeschäft: Friedrich-Ebert-Straße 30 b.

KKG

Mitglied der Kunden-Kredit-Gesellschaft, Gartenstr. 3, u. vieler anderer Einkaufsvereinigungen.
Dort können Sie sich Zahlungserleichterungen verschaffen.

KKG

HEILBORNS INVENTUR-AUSVERKAUF

eine Sensation billigster Preisangebote / Beginn: Freitag, 15. Januar

Einige Beispiele meiner ungewöhnlich billigen Preise:

Crêpe Caid reine Wolle . . . . Mtr. **78 ₰**	**Blusentuche** reine Wolle, viele Farben . . . . Mtr **89 ₰**	**Waschsamt** schöne Druckmuster. Mtr. 98, **78 ₰**	**Gemust. Kleidersamte** moderne Dessins . . Mtr. **1.95**	**Tweed** aparte Muster . . . Mtr. **58 ₰**
Afghalaine reine Wolle. moderne Farben . . . . Mtr. **1.60**	**Crêpe Marocco** großes Farbsortiment, fehlerfrei. ca. 100 cm br., Mtr. **1.65**	**Kleiderstoffe** Schotten sowie gemust , Mtr. **48 ₰**	**Popelin** für Kleider viele Farben . . . . Mtr. **78 ₰**	**Reinwollener Crêpe de Chine** ca. 100 cm breit, moderne Farben . . . Mtr. **1.75**
Pannette-Samte fabelhafte Muster . . Mtr. **1.45**	**Wollene Mantelstoffe** wie Velour de Laine, Diagonal Marengo, ca 140 cm breit, Mtr. **3.75**	**Kleidersamte** großes Farbsortiment Mtr. **2.90**	**Georgette** Künstliche Seide, aparte Druckmuster . . Mtr. **1.25**	**Foulard** reine Seide, viele Must., Mtr. **95 ₰**
Reinwollener Cord für Kleider und Kostüme 130 cm breit . . . . Mtr. **1.95**	**Bettuch** aus gutem Creas, 130×200 . . . . . . Stück **1.65**	**Wollmousseline** aparte Muster . . . Mtr. **75 ₰**	**Lindener Kleidersamte** aparte Muster . . . Mtr. **3.90**	**Flamingo** reine Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit . . Mtr. **3.90**
Hemdenflanell 70 cm breit . . Mtr. 38, **28 ₰**	**Eiderflanell** schwere Qualität . . Mtr. **78 ₰**	**Normalflanell** 70 cm breit . . . . Mtr. **78 ₰**	**Pyjamaflanell** schöne Muster . . . Mtr **38 ₰**	**Kleiderveloure** in großer Auswahl . . Mtr. **48 ₰**
Schürzenstoffe gute Qualität, ca. 116 cm breit . . Mtr. **68 ₰**	**Inlett** federdicht, säureecht. 80 cm breit, Mtr. **85 ₰** 130 cm breit . . . . Mtr. **1.45**	**Damasthandtuch** 46×100 gesäumt u. gebändert, Stück **46 ₰**	**Hemdentuch** 80 cm breit . . . . . . **22 ₰**	**Bettbezug** aus gutem Linon, 1 Oberbett 130×200, 2 Kissen 80×100 **3.90**

Auf alle nicht im Ausverkauf befindliche Waren 10% Rabatt!

MAX HEILBORN, BEUTHEN OS.

Tarnowitzer Straße 2 — — Telefon 3776
Spezialhaus für Kleiderstoffe, Seiden, Leinen u. Baumwollwaren

---

Danksagung.

*Für die Beweise herzlicher Teilnahme und treuen Mitfühlens bei dem Hinscheiden unserer teuren Verstorbenen, **Frau Konstantine Zaplithal**, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten, besonders der Hochw. Geistlichkeit, Herrn Kaplan Kempa und Herrn Studienrat Lieson, für das letzte Geleit unsern herzlichsten Dank aus.*

Beuthen OS., im Januar 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Zaplithal.



Ronny

Die schönste bisherige Tonfilm-Operette wird wie „Drei von der Tankstelle" jeden begeistern.

Ronny

Ein Traum von Liebe und Glück — ein Film voll Übermut, Laune und Tempo

Hauptdarsteller: **Käthe v. Nagy Willy Fritsch**

Die bezaubernde Musik zu

Ronny

schrieb der bekannte Komponist Emmerich Kálman, der Schöpfer der „Gräfin Maritza".

Ab morgen!

Kammer-Lichtspiele



Tucher-Ausschank
Pächter Alfons Melcher
Beuthen OS., Kaiser-Frz.-Jos.-Platz

Heute Donnerstag
Erstes, großes
Schweinschlachten

Musikalische Unterhaltung!
Ab vorm. 10 Uhr, Wellfleisch, Wellwurst. Abends Wurstabendbrot
Es ladet ergebenst ein **Alfons Melcher**

Gaststätte „Zur Tankstelle"
Inh. J. Hoffmann, vorm. Scholz
Beuthen OS., Große Blottnitzastraße 8

Heute Donnerstag, sowie jeden Sonnabend und Sonntag
Großer Bockbier-Rummel
Gratis-Verlosung u. a. eines lebenden Ziegenbocks!
Erstklassige Stimmungskapelle!



Achtung! Kegelbahn
jeden Mittwoch und Freitag frei geworden und daher neu zu besetzen im
Promenaden-Restaurant, Beuthen OS.

Gelingin

ZAHNPASTE, das auf Grund moderner, wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellte Zahnpflegemittel, schafft gesunde und weiße Zähne.
Die große Zinn-Tube kostet lediglich infolge Verzichts auf teure Reklamebauten, Lichtreklame, Reklameautos usw., anstatt RM. 1.— nur RM. 0,50.
Es liegt im Interesse des Verbrauchers, ausdrücklich Gelingin zu verlangen und jedes Ersatzpräparat zurückzuweisen.

Oberschles. Landestheater.

Donnerstag, 14. Jan. Beuthen 20¼ (8¼) Uhr
Die Entführung aus dem Serail
Kom. Oper v. W. A. Mozart

Sonntag, 17. Januar Beuthen 15½ (3½) Uhr
Die Blume von Hawai
Operette von Paul Abraham
20 (8) Uhr
Im weißen Rössl
Operettenrevue von Ralph Benatzky

Der Vorverkauf zu den Sonntagsvorstellungen beginnt heute.

Kräftiger
Mittagstisch
wird abgegeben. Preis 70 Pfg.
Beuthen OS., Gustav-Freytag-Str. 10a, I. l.

Heirats-Anzeigen

Jg., mittl. Beamt., erst k. Zt. in Beuthen, s. a. d. Wege die Bek. einer bess. jg. Dame, auch jg. Witwe ang., zwecks evtl. späterer
Heirat.
Ang. unter B. 7 an d. G. d. Ztg. Beuth. erb.

Zwei Freundinnen, 38 u. 42 Jahre, mit etwas Vermög., suchen auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zw.
Heirat
nicht unter 50 Jahren. Herren, denen es an einem gemütlich. Heim gelegen ist, wollen sich melden unt. B. 14 an d. G. d. Z. Beuthen.

Heute letzter Tag
Kaiserin Elisabeth von Österreich
mit LIL DAGOVER

Ab Freitag
Der Hauptmann von Köpenick

CAPITOL
Beuthen OS., Ring-Hochhaus

+ Frauen
Sachgemäßer Rat in Frauenangelegenheit., **Heilkundige, Hindenbg.,** Florianstr. 8, ptr. lks.

Komplette
Anzugzutaten
in guter Ausführung **von 4,50 Rmk. an. Hermann Roth, Breslau 1,** Hummerei 52/3.

Freiw. Versteigerung!

Morgen, Freitag, den 15. d. Mts., versteigere ich in meinem Auktionslokal, Kluckowitzerstraße (Gasanstalt), **von 9 Uhr ab**, im freiwilligen Auftrage, für Rechnung die es angeht, folgende Sachen meistbietend gegen Barzahlung:

1 Posten
neue Damen- und Herrenschuhe
ferner an **Möbeln:**
2 **Eßzimmer,** dunkel Eiche, kompl.,
1 **Schlafzimmer,** hell Eiche, kompl.,
Sofas, Trumeauspiegel, 1 Frisiertoilette, weiß, 1 **Personen-Auto,** 1 **Geldschrank,**
2 **Kastenwagen** u. v. a. m.

Vinzent Pielot, Versteigerer u. Taxator, Beuthen OS., **nur Friedr.-Wilhelm-Ring 14.** Telephon 2040.
Auktionsgut aller Art wird täglich von 8—19 Uhr angenommen.
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 14. Eingang durch den Flur.

Empfehle geg. Nachn. feine **Tafelbutter**
z. Zt. zirka **1.-** Mk. je Pfd., als Postkolli von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
Puten, Suppenhühner, saub.gerupft jePfd.ca.75 ₰
J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Stellen-Angebote

Für ein hiesiges, gutgehendes
Restaurant
wird für sofort ein kautionsfähiger
Pächter
gesucht. Anfr. unter B. 8 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

IN DIESEM ZEICHEN
PREISABBAU
INVENTUR AUSVERKAUF
DEFAKA
DEFAKA
GLEIWITZ, WILHELMSTR. 19
BEGINN 15. JAN.
5 Prozent Rabatt bei Barverkauf

Jüngere
Kontoristin
a. d. Lebensmittelbranche, firm in d. Buchhaltung und Inkasso, für 1. II. gesucht.
Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter B. 4 an d. G. d. Z. Beuthen.

Jüngere Köchin
wird für ein Bierrestaurant bald gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter B 15 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen OS.

Lernverkäuferin
im Alter von 18 Jahren gesucht. Schriftliche Angeb. erbet. an **Kaisers Kaffeegeschäft, Beuthen OS.,** Bahnhofstraße 2.

Redegew., repräs.
Dame od. Herr
für Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg OS., bei hoh. Prov. u. angen. Tätigk. mit klein. Kaut. ges. Ausf. Angeb. unt. B. 9 an die Geschst. d. Ztg. Beuth.

„Ich komme Sonnabend"
Elli Glässner

Ehrliche, saubere
Bedienung
für die Vormittage sofort od. später gesucht. Vorzustellen vorm. bis 12 Uhr. **Beuthen OS.,** Kantstraße 3, II. links.

Möblierte Zimmer

2 eleg. möbl. Zimmer, m. Bad u. Zentralheiz. in ruhig. vornehmen Hause, Nähe Stadtpark, ungest., an bess. Dame oder Herrn für sofort od. 1. 2. 32 sehr preiswert zu vermiet. Ang. unt. B. 5 an die G. d. Z. Beuthen OS.

Möbliertes, separates
Zimmer
in Beuthen zu mieten gesucht. Ang. u. B. 6 an d. G. d. Z. Beuth.

Möbl. Zimmer, Bad, elek. Licht, Zentralheiz., Warmw., Kleinf. z. v. Angeb. unt. B. 3 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Das Beste
muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.
Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der
Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH Beuthen OS.

Vermietung

Eine
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Naragheizung, parterre, im Neubau, für 1. 4. 1932 zu vermieten.
Beuthen OS., Ludendorffstr. 10, I. Etg. lks.

Poststraße 2
1 Laden mit 3-Zimmer-Wohnung,
Küche u. Nebengelaß, für 1. Februar 1932 zu vermieten.
Ring 20 eine
4-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad u. Nebengelaß für 1. Februar 1932 zu vermieten.
Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktien-Ges., Abteilung Beuthen.

Eine
3½-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, Loggia, Naragheizung, II. Et., desgleichen eine 3½-**Zimmerwohnung** parterre, im Neubau, für 1. 4. 32 zu vermieten.
Beuthen OS., Ludendorffstr. 10, I. Etg. lks.

In bester Wohnlage von Beuthen, Parkviertel, in nächster Nähe Bahnhof und Stadt, im **Neubau,** auf Wunsch zum 1. April 1932 oder später zu vermieten:

1 Fünfzimmerwohnung mit Diele, Etagenheizung und allem Beigelaß,
1 kleinere Vierzimmerwohnung im Parterre, im Vorgarten gelegen, sonst wie vor,
1 Dreizimmerwohnung im dritten Geschoß, wie vor,
1 Zweizimmerwohnung wie vor.

Nur ernsthafte Bewerber (Dauermieter) kommen in Frage. Angeb. unt. **B. 2956** an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Beuthen

---

Das Versammlungslokal
der Mormonen-Gemeinde Beuthen, Hohenz.-Str. 24, ist frei geworden und ist anderweitig zu vermieten durch den Bevollmächtigten **Ulitzka, Beuthen,** Gr. Dombrowkastr. 8.

In guter Lage sind vom 1. April
2 bis 3 freundliche Zimmer
im Hochparterre als
Geschäfts- oder Büroräume
zu vermieten. Angeb. unt. **B. 2960** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

1 Laden
mit anschließenden Räumen, in bester Geschäftslage Beuthens, mit 2 Schaufenstern, für bald zu vermieten. Anzufragen
Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 7, 1. Stock.

Miet-Gesuche

Geräumige
Vierzimmer-Wohnung
mit sämtl. Beigelaß, mit Etagen- oder Zentralheizung, gesucht.
Ausführl. Angebote mit Preis unter B. 10 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Neubau-Wohnung
4—5 Zimmer, komfortabel, nur große Zimmer und schönes Badezim., evtl. mit Garten, von zahlungskr. Mieter für 1. 4. 32 gesucht. Genaue Angebote unter B. 16 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Beuthen OS.

Laden
mit 1—2 Schaufenstern, Kais.-Franz-Jos.-Platz, Gleiwitzer Str., Ring, für Spezialgeschäft zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Suche
Einstellraum
für drei stillgelegte Autos.
Angebote unter B. 11 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Beuthen OS.

Grundstücksverkehr

Herrschaftl. Villa
7 Zim., 3 Mans., 2 Dielen, allem Komfort, Garage, schön. Ziergarten Beste Wohngegd. von Gleiwitz per sof. zu vermieten. Gefl. Adresse erb. unt. **Gl. 6658** an d. Geschst. d. Ztg. Gleiwitz.

VILLA
6 Zimmer (Blick auf den Kamm), Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Balkon, Garten, hauszinssteuerfrei, Nähe Bahnhof Warmbrunn u. Haltestelle der elektr. Straßenbahn nach Hirschberg (Fahrzeit 17 Min.) — **zu verkaufen.**
Herischdorf, Bad Warmbrunn (Riesengebirge), Bahnhofstraße 2.

Handwerk in Not!

Handwerker-Versammlung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Januar.

Der Vorstand des Kreishandwerker-Verbandes des Stadt- und Landkreises Beuthen hatte für Mittwoch abend zu einer allgemeinen Handwerkerversammlung in den großen Konzerthaussaal eingeladen, an der mehr als 200 Handwerker teilnahmen. Der Vorsitzende, Obermeister Bularczyk, eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders eine Reihe von Gästen, darunter die Vertreter des Magistrats, Stadtbaurat Stütz und Stadtrat Breßler sowie Fortbildungsschuldirektor Niedhof, Postamtmann Thomas, den Redner des Abends, Präsident Freidel von der Gruppe der Handwerkerbünde, Hannover, und andere.

Präsident Freidel

nahm dann das Wort zu seinem Vortrage über „Staats- und wirtschaftspolitische Aufgaben des Handwerks im Jahre 1932". Eingangs führte der Redner aus, daß er der Einladung des Oberschlesischen Handwerkerbundes gern Folge leistete, um einen Anschluß an die Gruppe der Handwerkerbünde und somit an den Reichsverband des Deutschen Handwerks in die Wege zu leiten, da bisher eine Mitarbeit des oberschlesischen Handwerks in der Gruppe der Handwerkerbünde unterblieben sei. Der Redner sprach dann von der deutschen Not und von der **besonders großen Not im Grenzlande.** Gemeinsame Arbeit des Handwerks im Grenzlande mit dem im Innern des Reiches sei daher notwendig. Die Zusammenbrüche haben gezeigt, daß der Weg, den das Kabinett Brüning beschritten habe, um das Vaterland zur Gesundung zu bringen, der richtige war. Die Notverordnungen zeigen der ganzen Welt, daß das deutsche Volk sich in höchster Not befinde. Nur wenn es in Lausanne gelingt, die Tributlasten für Deutschland aufzuheben, ist ein Wiederaufstieg Deutschlands möglich. Dem gesamten Auslande gegenüber müsse in Lausanne ein entschiedenes Nein entgegengesetzt werden, denn **Deutschland kann nicht mehr zahlen. Das Handwerk sei am Geschicke Deutschlands am meisten interessiert.** Es mußte im Laufe der Zeit viele Wandlungen durchmachen. Das deutsche Handwerk darf daher beim Wiederaufbau des Vaterlandes nicht fehlen. Redner erwähnte die Großtaten der deutschen Industrie, mit der das Handwerk Hand in Hand arbeiten müsse. Das Handwerk stellte der Industrie die Qualitätsarbeiten zur Verfügung. Aus Qualitätsarbeit des deutschen Handwerks entstanden wunderbare Werke der Technik. Heute herrsche im Handwerk große Not. Es sei dem Handwerker nicht gegeben, Wohlfahrtsunterstützungen zu beziehen, die seinen Kredit schädigen. **Das Aufblühen Deutschlands wird zum großen Teil davon abhängen, ob es gelingt, das Handwerk wieder in Gang zu bringen.** Um die Tributlasten zu streichen, müsse Deutschland von der Schuldlüge von Versailles freigemacht werden. Das deutsche Handwerk könne nur erhalten werden, wenn auf die Schule des Lebens wieder mehr Wert gelegt wird. Der Redner stellte dann die staatspolitischen Forderungen für 1932 heraus. Die hauptsächlichste Forderung sei, die Reichsreform im Vaterlande durchzuführen. Die jetzigen Ausgaben kann und will die deutsche Wirtschaft nicht mehr tragen.

Die Grenzen zwischen den Kleinstaaten müssen fallen.

Eine weitere Forderung sei die Vereinfachung unseres Verwaltungsapparates. **Die alte preußische Sparsamkeit müsse wieder Wirklichkeit werden.** An der Herabsetzung der Beamtengehälter habe das Handwerk kein Interesse, weil der Stand der Berufsbeamten notwendig sei. **Die unnötigen Parteibuchbeamten müssen aber verschwinden,** weil das Volk nicht in der Lage ist, die Gehälter aufzubringen. Das deutsche Handwerk fordert weiter eine

Reform auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung

und der sozialen Gesetzgebung. Beachtlich seien die Worte **Hindenburgs,** die er als Ehrenmeister und Schirmherr des deutschen Handwerks bei Gelegenheit der Deutschen Handwerkerwoche aussprach. Die Arbeitsformen haben sich mit der Entwickelung der Technik geändert, aber der deutsche Sinn ist derselbe geblieben. Das deutsche Handwerk hat noch große Aufgaben zu erfüllen. Ein Wiederaufstieg sei nur von unten her möglich. Der Redner ging dann auf die letzte Notverordnung ein. Selbst das Handwerk habe eine Senkung der Preise verlangt, jedoch nicht in der Weise, wie es geschehen ist. Das Handwerk habe die Preissenkung bereits seit 1929 von selbst vorgenommen. Ein weiterer Abbau lasse sich nicht mehr durchführen. Auch im Bankwesen sei eine Reform notwendig. Die **Erhöhung der Umsatzsteuer bedeutet eine weitere Belastung des Handwerks.** Der Redner sprach am Schlusse seiner Ausführungen den Wunsch aus, daß 1932 für das deutsche Handwerk günstigere Lebensbedingungen eintreten mögen. Das Handwerk wolle treu zum Stande und treu zum Vaterlande halten.

Dem Redner wurde für seine Ausführungen reicher Beifall zuteil. In der anschließenden Aussprache meldete sich Landtagsabgeordneter Zawadzki zu Worte. Er bekannte sich zu den fachlichen Ausführungen des Redners, ließ dann aber eine parteipolitische Saite anklingen, zu der der Vortrag des Hauptredners keinen Anlaß gab, und forderte die hinter ihm stehenden Handwerker auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Landtagsabgeordneter Zawadzki verließ den Saal.

Sportnachrichten

Olympia-Prüfungsschwimmen mit Salbert und Kotulla

Am 27./28. Februar im Berliner Wellenbad

Im Auftrage des Deutschen Schwimm-Verbandes führen die Berliner Vereine Nixe Charlottenburg, Berliner Schwimmclub und SC. Berlin gemeinsam am 27. und 28. Februar im Wellenbad Lunapark ein großes Olympia-Prüfungsschwimmen durch, an dem sich die Elite der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt. Das Programm sieht folgende Wettbewerbe vor: **Sonnabend, 27. Februar:** Damen: 100 Meter Kraul, Kunstspringen; Herren: 100 Meter Rücken, 200 Meter Kraul, 200 Meter Brust, Kunstspringen, Wasserball, deutsche Nationalmannschaft gegen Berliner Stadtmannschaft. **Sonntag, 28. Februar:** Damen: 100 Meter Kraul, 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust; Herren: 100, 400 Meter Kraul, 200 Meter Brust, Kunst- und Turmspringen, Wasserball: Hellas Magdeburg gegen Weißensee 96 oder Nationalmannschaft gegen Berliner Stadtmannschaft. Außerdem sind an beiden Tagen noch verschiedene Staffelkämpfe vorgesehen. Folgende Schwimmer und Schwimmerinnen sind vom Deutschen Schwimm-Verband zur Teilnahme eingeladen worden. **Damen:** Kunstspringen: O. Jordan, Nürnberg; 100 Meter Kraul; Salbert, Gleiwitz, Kotulla, Beuthen, Mittendorf, Charlottenburg; 200 Meter Brust: Suchard, Charlottenburg, Wunder, Leipzig, Mühe, Hildesheim; 100 Meter Rücken: Strubel, Berlin, E. Sasserath, Rheydt, Wiedemann, Charlottenburg. **Herren:** Kunst- und Turmspringen: Riebschläger, Zeitz, Esser, Iserlohn, Neumann, Spandau, Grasemann, Spandau, Viehbahn, Berlin, Grote, Berlin, Ziegler, Berlin; 100 Meter Kraul: Schubert, Breslau, Haas, Köln, Priewe, Berlin; 200 Meter Kraul: Schubert, Breslau, Deiters, Köln, Schwartz, Köln, Haberer, Berlin; 400 Meter Kraul: Deiters, Köln, Haberer, Berlin, Golz, Berlin; 200 Meter Brust: Wittenberg, Berlin, Sietas, Hamburg, Schwarz, Göppingen; 100 Meter Rücken: Deutsch, Breslau, Lehnig, Köln, Schumburg, Magdeburg; Wasserball: Beneke, Cordes, Gebrüder E. und J. Rademacher (Hellas Magdeburg), Schulz (Magdeburg 96), Schwartz, Köln, Gunst, Hannover. (Ersatz: Schumburg, Magdeburg.) Einladungen haben ferner erhalten die DT.-Meister im Kunstspringen, Frl. Kapp und Stork (beide Frankfurt a. M.).

Ekman schlug Thunbergs 3000-Meter-Weltrekord!

Der 3000-Meter-Weltrekord Thunbergs, anläßlich der Europameisterschaften in Davos mit 5:19,2 aufgestellt, hat kein langes Leben gehabt. Ekman, ein Landsmann Thunbergs, **unterbot diese Bestleistung jetzt in Helsingfors um nicht weniger als 18,2 Sekunden,** so daß der neue Weltrekord auf 5:01 steht. Ohne Zweifel dürfte es aber Thunberg gelingen, sich den Rekord wieder zu holen, darf man ihm doch eine Zeit unter 5 Minuten zutrauen.

Berliner Schlittschuh-Club schlägt Göta Stockholm 3:1

Nach der Rückkehr von der Schweiz und von den Deutschen Meisterschaften in Garmisch spielte der Berliner Schlittschuh-Club am Dienstag abend im Sportpalast gegen Göta Stockholm.

Am interessantesten war das 1. Drittel, weil hier die Berliner das Kombinationsspiel bevorzugten. So fiel auch nach gutem Zusammenspiel zwischen Jaenecke und R. Ball durch Ball das Führungstor; eine Kombination, wie man sie vom Berl. Schl.-C. schon lange nicht mehr gesehen hat! Nach Vorlage von Korff erhöhte Brück auf 2:0, wobei Sucksdorff nicht ganz auf dem Posten war. Später lief aber der schwedische Torwart zu meisterhafter Form auf. — Das zweite Drittel war äußerst langweilig, weil in ihm nur Einzelspiel mit Weitschüssen getrieben wurde. — Im letzten Drittel kam wieder etwas Bewegung in das Spiel. Die Schweden drängten, aber nur durch einen haltbaren Weitschuß, der dem sonst recht guten G. Ball vom Schlittschuh langsam ins Tor rutschte, erzielten sie ihr einziges Tor. Zum Schluß hatte wieder der Berl. Schl.-C. etwas mehr vom Spiel. Ein Alleingang von Jaenecke brachte den 3. Treffer, und so endete der Kampf 3:1.

Nach diesem Spiel kann man nur mit Genugtuung begrüßen, daß der Eislaufverband die Deutschen in dieser Form nicht nach Lake Placid schickt.

Zwei Todesopfer des Bobunglücks

Schreiberhau, 13. Januar.

Das Unglück bei der Viererbobmeisterschaft am Dienstag in Schreiberhau hat nun noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Außer der sofort getöteten Frau Major von Berger aus Kötzschenbroda ist der einheimische Oswald Riedel seinen Verletzungen erlegen. In Lebensgefahr schwebt noch Frau Theißing, Breslau, und auch der Berliner Schüler Walter Ziebrich liegt noch mit schweren Verletzungen im Schreiberhauer Krankenhaus. Dagegen ist der am Vormittag gestürzte HDW.-Fahrer Schwarzbach, der einen Schädelbruch und Verletzungen am Unterleib davongetragen hat, auf dem Wege der Besserung.

Baier siegt in St. Moritz

(Eigene Drahtmeldung.)

St. Moritz, 13. Januar.

Auf wesentlich stärkere Konkurrenz als am letzten Wochenend in Davos traf der Berliner Ernst Baier bei dem Internationalen Eiskunstlaufwettbewerb in St Moritz. **Baier zeigte sich wiederum in einer ganz ausgezeichneten Form,** und einstimmig erkannten ihm die Preisrichter den Sieg zu vor dem Wiener Dr. Distler und dem Englischen Meister Page.

Tilden muß kämpfen

Fünfsatzsieg über Nüßlein

(Eigene Drahtmeldung.)

Chikago, 13. Januar.

Der Tilden-Zirkus setzte seine Gastspielreise nach Chikago fort, wo es zu einer neuerlichen Begegnung zwischen Tilden und Nüßlein kam. Wiederum zog sich der Deutsche Profitennismeister sehr ehrenvoll aus der Affäre, leistete in allen fünf Sätzen energischen Widerstand, mußte Tilden aber schließlich mit 2:6, 6:4, 9:7, 3:6, 6:3 den Sieg überlassen.

Die zehn Besten Amerikas

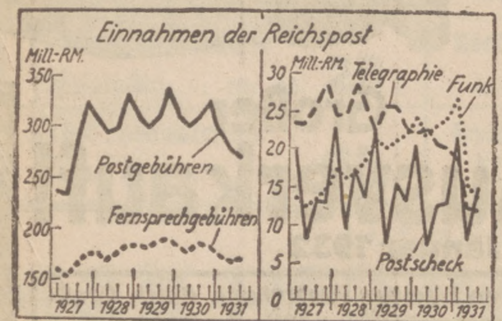
Alljährlich erfolgt in Amerika eine Auswahl der zehn besten Sportsleute des Jahres, die als besondere Auszeichnung die Sullivan-Erinnerungsmedaille erhalten. Nicht weniger als 600 Persönlichkeiten aus allen Lagern des Sports wirken bei dieser Auswahl mit. Sie machen ihre Vorschläge und nach einer bestimmten Punktwertung werden etwa 150 Sportler bezw. Sportlerinnen herausgesucht, die für die „zehn Besten" in die engere Wahl kommen. Die letzte und endgültige Auswahl nimmt dann ein Sonderausschuß der Athletik-Union vor. Das Ergebnis der Auswahl der „Zehn besten Sportsleute Amerikas" für das Jahr 1931 liegt jetzt vor, als die Würdigsten sind befunden worden: der Hürdenläufer Percy Beard (New York), der Zehnkämpfer Barney Berlinger (Philadelphia), der Marathonläufer Clarence de Mar (Keene), der Polospieler Thomas Hitchcock (New York), die Weltrekordschwimmerin Helen Madison (Seattle), die Tennismeisterin Helen Wills (Los Angeles), der Golfspieler Francis Ouimet Boston), der Tennischampion Ellsworth Vines (Los Angeles), der Mittelstreckler Vic Williams (Los Angeles) und der Fußballspieler Barry Wood von der Harvard-Universität.

Handel • Gewerbe • Industrie



Zur bevorstehenden Postgebührenermäßigung

Für Mitte Januar ist eine Ermäßigung verschiedener Postgebühren in Aussicht genommen. Wie sich die Reichsposteinnahmen im Verlauf der letzten Jahre in den einzelnen Zweigen entwickelt haben, zeigt auf Grund der Vierteljahresberichte der Reichspost das folgende Schaubild. Fast in sämtlichen Zweigen ist ein Einnahmerückgang festzustellen, der überwiegend auf die Verschlechterung der Wirtschaftslage, zum Teil aber auch auf einzelne Gebührensenkungen zurückzuführen ist.



Die Einnahmen aus Postgebühren (für Briefe und Postkarten, Drucksachen, Pakete, Warenproben usw.) haben erst im vergangenen Jahre 1931 einen stärkeren Rückgang erfahren. Die Fernsprechgebühren hatten im Herbst 1929 ihren Höchststand erreicht und sind seither zurückgegangen. Postgebühren und Fernsprechgebühren machen weitaus den wichtigsten Teil der Gesamteinnahmen der Reichspost aus. Weniger stark schlagen die Einnahmen aus dem Postscheckverkehr, aus Telegraphie und aus dem Funkwesen zu Buch. Die Einnahmen aus dem Postscheckverkehr haben sich im großen und ganzen behauptet. Dagegen sind die Einnahmen aus der Telegraphie seit 1928 erheblich zurückgegangen, und zwar besonders stark im vergangenen Jahr 1931. Auffällig ist der geradezu rapide Rückgang der Einnahmen aus dem Funkwesen, der hauptsächlich auf einen Rückgang der Einnahmen aus dem Rundfunk zurückzuführen sein dürfte. Sollte nicht eine Herabsetzung der im Vergleich zum Ausland stark überhöhten Rundfunkgebühr eine Steigerung der Teilnehmerzahl und damit auch der Einnahmen herbeiführen?

Berliner Produktenmarkt

Ruhig, aber ziemlich stetig.

Berlin, 13. Januar. An der Produktenbörse ist die Aufwärtsbewegung der Preise heute zum Stillstand gekommen. Angesichts der Ankündigung neuer Maßnahmen durch die Reichsregierung stehen sich Käufer und Verkäufer abwartend gegenüber, da man sich über die Art und Auswirkung eventl. Neuregelungen auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft nicht im klaren ist. Die Kauflust war infolgedessen nicht mehr so lebhaft wie an den Vortagen; Angebot und Nachfrage waren gleichermaßen gering. Im Promptgeschäft blieb das Preisniveau etwa behauptet, an der Küste lauteten die Gebote allerdings verschiedentlich 1 Mark niedriger. Am Lieferungsmarkt ergaben sich bei gleichfalls geringen Umsätzen leichte Preisrückgänge. Weizen- und Roggenmehle sind zu gestrigen Preisen angeboten, werden aber nur für den laufenden Bedarf gekauft. Am Hafermarkt bekundet der Konsum vereinzelt Aufnahmeneigung zu gestrigen Preisen. Der Gerstenmarkt erhält durch die Käufe der deutschen Getreidehandelsgesellschaft naturgemäß eine Stütze, ohne daß sich aber größere Preissteigerungen ergeben. Für Weizen- und Roggenexportscheine nannte man etwa gestrige Preise

Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. Januar 1932.

Weizen		
Märkischer		224—226
„	März	242½—241½
„	Mai	250—248½
„	—	
Tendenz: matter		
Roggen		
Märkischer		198—200
„	März	210—208½
„	Mai	212½
„	—	
Tendenz: matter		
Gerste		
Braugerste		158—167
Futtergerste und Industriegerste		150—155
Wintergerste, neu		
Tendenz: stetig		
Hafer		
Märkischer		135—143
„	März	156—154½
„	Mai	—
„	—	
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		27½—31¼
Tendenz: behauptet		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		27.10—29½
Tendenz: behauptet		

Weizenkleie	9,50—10,00
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	9,50—9,75
Tendenz: behauptet	
für 100 kg. brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	
Tendenz:	—
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	21.00—27.50
Kl. Speiseerbsen	21.50—24.00
Futtererbsen	15.00—17.00
Peluschken	16.00—18.00
Ackerbohnen	14.00—16.00
Wicken	16.00—19.00
Blaue Lupinen	10.00—12.00
Gelbe Lupinen	14,00—15.50
Seradella, alte	—
„ neue	22,00—27,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	11,90—12,00
Erdnusskuchen	—
Erdnussmehl	—
Trockenschnitzel prompt	6,50
Sojabohnenschrot	11,30
Kartoffelflocken	12,10—12.30
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
Odenwälder blaue	—
„ gelbfl.	—
„ Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Ruhig

Breslau, 13. Januar. Die Tendenz für Brotgetreide war sehr ruhig. Für Weizen wurde vereinzelt 1 Mark weniger bezahlt als gestern, während Roggen zu unveränderten Preisen

Krisenbilanz der Vereinigten Stahlwerke

Außerordentlicher Rückgang von Produktion, Umsatz und Beschäftigungsziffern

In dem Geschäftsbericht des 1. Geschäftsvierteljahres 1931/32, das vom Oktober bis Dezember 1931 reicht, spiegelt sich die furchtbare Wirtschaftskrise wider, die auch vor dem größten schwerindustriellen Konzern Deutschlands nicht halt gemacht hat. Sowohl die Produktion als auch der **Umsatz und die Zahl der Arbeiter und Angestellten haben seit dem Vorjahre stark abgenommen** und sind ganz besonders stark im letzten Vierteljahr 1931 gefallen. Nach dem soeben veröffentlichten Bericht stellte sich die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen im Vergleich zu dem vorhergehenden Vierteljahr und der gleichen Zeit des Vorjahres folgendermaßen:

	1. Geschäftsvierteljahr 1931/32 (Okt.-Dez. 31) t	4. Geschäftsvierteljahr 1930/31 (Juli-Sept. 31) t	1. Geschäftsvierteljahr 1930/31 (Okt.-Dez. 30) t
Kohle	3 965 350	4 211 425	5 230 500
Koks	1 060 813	1 234 636	1 731 625
Roheisen	602 000	749 857	947 788
Rohstahl	633 266	824 451	1 005 553

Die Zahl der Arbeiter betrug am 31. Dezember 1931 84 512 gegen 97 090 am 30. September 1931 und 120 954 am 31. Dezember 1930. Davon waren im Steinkohlenbergbau 42 210 Personen beschäftigt gegen 44 808 am 30. September 1931 und 57 314 am 31. Dezember 1930. Den gleichen Rückgang zeigt die Zahl der Angestellten, die am 31. Dezember 12 659 betrug gegen 13 648 am 30. September 1931 und 15 854 am 31. Dezember 1930. Für den Steinkohlenbergbau stellten sich die Ziffern an den drei Terminen wie folgt: 3859, 4196 und 4792. Der Umsatz mit Fremden entwickelte sich im 1. Geschäftsvierteljahr 1931/32 im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr und zur gleichen Zeit des Vorjahres folgendermaßen:

	1. Geschäftsvierteljahr 1931/32 (Okt.—Dez. 31 vorl. Zahlen) RM.	4. Geschäftsvierteljahr 1930/31 (Juli—Sept. 31 endgült. Zahlen) RM.	1. Geschäftsvierteljahr 1930/31 (Okt.—Dez. 30 endgült. Zahlen) RM.
Gesamtumsatz	144 365 000	188 877 292	233 707 058
davon:			
Abnehmer im Inlande	82 936 000	100 398 667	129 943 027
Abnehmer im Auslande	61 429 000	88 478 625	103 764 031

In diesen Zahlen ist der Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke und der Umsatz der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Beteiligungen nicht enthalten. Die spezifizierten Auftragsbestände der Hütten- und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 31. Dezember 1931 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen etwa 44 Prozent des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1930/31 aus.

aufgenommen wird. Auch Hafer und Gersten liegen stetig. Die Erhöhung der Notizen in Breslau kam wie gewöhnlich einen Tag zu spät. Am Futtermittelmarkt sind die Forderungen für Kraftfutter leicht ermäßigt, während Kleie gut stetig war. Die Nachfrage nach Roggenkleie ist etwas besser geworden.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fest

	13. 1.	12. 1.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	226	225
„ 76 „	230	229
„ 72 „	216	215
Sommerweizen, hart. glasig 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	204	202
„ 72,5 „	—	—
„ 68,5 „	200	198
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	142	142
Braugerste feinste	177	175
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	168	167
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 63—64 kg	168	167

Mehl Tendenz: fest

	13. 1.	12. 1.
Weizenmehl (Type 60%) neu	31¼	31¼
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	29	28¾
Auszugmehl	37¼	37¼

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Posener Produktenbörse

Posen, 13. Januar. Roggen 790 To. Parität Posen Transaktionspreis 27,25, Weizen 50 To. Parität Posen Transaktionspreis 24,75, mahlfähige Gerste A 20,50—21,50, B 22,25—23,25, Braugerste 24,50—26, Hafer 21,50—22, Roggenmehl 65% 37,50—38,50, Weizenmehl 65% 35,75—37,75, Roggenkleie 15,75—16,25, Weizenkleie 14—15, grobe Weizenkleie 15—16, Raps 32—33, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 29—32, Fabrikkartoffeln 0,20, Serradelle 25—28, roter Klee 150—190, weißer Klee 280—360, schwedischer Klee 125—145, loses Heu 6,00—6,50, gepreßtes Heu 9,00—9.50, loses Stroh 3,40—3,65, gepreßtes Stroh 4,75—5,00, Stimmung ruhig.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 13. Januar 1932

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes:

Der Auftrieb betrug: 1237 Rinder, 1222 Kälber, 627 Schafe, 3641 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

A. Ochsen 43 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	29
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	—
2. ältere	24—25
c) fleischige	17—19
d) gering genährte	10—14
B. Bullen 460 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert	27—28
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—23
c) fleischige	16—18
d) gering genährte	—
C. Kühe 585 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	25—26
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18—20
c) fleischige	13—15
d) gering genährte	8—10
D. Färsen 132 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	29—30
b) vollfleischige	21—22
c) fleischige	—
E. Fresser 17 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	35—37
c) mittlere Mast- und Saugkälber	30
d) geringe Kälber	20—25
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	36
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	23—30
c) fleischige Schafe	15—22
d) gering genährte Schafe	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	41—43
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	41—42
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	38—40
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	35—37
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	36—37

Geschäftsgang: Rinder, Schafe langsam, Kälber und Schweine schlecht. Der Markt wurde geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Wann sind Ausverkäufe wegen Aufgabe des Ladens zulässig?

Auf Grund der letzten Notverordnung sind zahlreiche Kündigungen von den Mietern von Geschäftsräumen zum 31. März 1932 ausgesprochen worden. Die Inhaber der Geschäfte beabsichtigen, bereits in kurzer Zeit auf Grund der Kündigung einen Ausverkauf zu veranstalten, ohne abzuwarten, ob nicht später eine Einigung mit dem Vermieter erfolgt und die Kündigung rückgängig gemacht wird. Die Berliner Handelskammer weist darauf hin, daß derartige Ausverkäufe nach der Rechtsprechung des Kammergerichts und der langjährigen Praxis des Einigungsamtes gegen das Gesetz verstoßen und daher unzulässig sind. **Ein Ausverkauf wird nur dann als statthaft angesehen, wenn endgültig feststeht, daß zwischen Vermieter und Mieter keine Einigung über die Senkung der Miete erfolgt.** Man wird im allgemeinen die Absicht, die Räume aufzugeben, erst dann annehmen können, wenn sich der Veranstalter bereits anderweit durch Abschluß eines Mietvertrages sein Unterkommen gesichert hat. Außerdem darf die Aufgabe von Mietsräumen als Ausverkaufsgrund nur dann angegeben werden, wenn sie unmittelbar oder jedenfalls in angemessener Zeit nach Ankündigung des Ausverkaufs erfolgt. Findet daher die Aufgabe der Geschäftsräume erst nach vielen Monaten statt, darf diese Tatsache nicht als Grund für einen Ausverkauf angegeben werden. (Ht.)

Preiszusammenbruch am Buttermarkt

Starke Lagerbildung

Der außerordentlich schlechte Absatz und die große Produktion führten in allen Butter exportierenden Ländern neue starke Preisrückgänge herbei. Kopenhagen ermäßigte die Preise um 18 Kr., Malmö sogar um 24 Kr. Die Absatzkrise wird durch den Streik der Dockarbeiter in England verschärft, da im Zusammenhang hiermit auch die Abladungen nach England ins Stocken gerieten. Unter diesen Umständen mußte auch die Berliner Notierung eine weitere Senkung von 3 Mark für alle Qualitäten erfahren. Die Butter aus Schweden, den Randstaaten und Finnland, die deutscher Butter erster Qualität gleichkommt, stellt sich noch um einige Mark billiger, als sich Inlandsbutter auf Basis der heutigen Notierung errechnet. **Die deutschen Zufuhren bleiben außerordentlich groß und können bei den schlechten Absatzverhältnissen nicht geräumt werden.** Es haben sich daher größere Läger gebildet, die infolge der Preisrückgänge dem Handel große Verluste bringen. Der deutsche Landwirtschaftsrat weist unter erneuter Forderung einer **Erhöhung des Butterzolles** darauf hin, daß auch

Pfund behauptet

Berlin, 13. Januar. Die Stimmung an der Londoner Börse war zuversichtlicher, die Kurse konnten sich bis zum Schluß befestigen. Besonders fest lagen Britische Staatspapiere, auch Deutsche Anleihen zogen weiter im Kurse an. Die Pariser Börse zeigte heute ein überwiegend festeres Bild, die Schlußkurse waren die höchsten Tagesnotierungen. An der Brüsseler Börse herrschte ungewöhnlich lebhaftes Geschäft, die Kurse konnten allgemein

Privatdiskont 7 Prozent.

anziehen. Im Verlaufe der Amsterdamer Börse schwächten sich die Kurse ab, die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Deutsche Werte lagen nicht einheitlich. Die Wiener Börse war lustlos und kaum verändert. Die New-Yorker Börse eröffnete auch heute in fester Haltung, doch hielten sich die Kursveränderungen zumeist in engem Rahmen.

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft sehr ruhig, auch die Veränderungen hielten sich allgemein in engem Rahmen, doch lagen Reichsmark und Dollar eine Kleinigkeit fester, während das Pfund nur gut behauptet blieb. Gegen den Dollar stellte es sich auf 3.40⅞, gegen Amsterdam auf 8.49¾, gegen Paris auf 87,03.

der Hartkäsemarkt zusammenbricht, weil finnischer Emmenthaler neuerdings in Hamburg zu 52 Mark verzollt angeboten wird. Das entspricht einer Milchverwertung von 6 Pfg. je Liter. **Völliger Zusammenbruch der deutschen Milchwirtschaft sei unvermeidlich, wenn nicht unverzüglich die beantragte Erhöhung des Butterzolles und Beschränkung der Einfuhr erfolge.** (Ht.)

Metalle

Berlin, 13. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 71½.

Berlin, 13. Januar. Kupfer 59¼ B., 58¾ G., Blei 22 B., 20 G., Zink 22 B., 21 G.

London, 13. Januar. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 42⅛—42¼, per 3 Monate 41⅞—42, Settl. Preis 42⅛, Elektrolyt 48½—50, best selected 43¾—45, Elektrowirebars 50, Zinn Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 142⅛—142¼, per 3 Monate 145⅛—145¼, Settl. Preis 142¼, Banka 161¼, Straits 145¼, Blei Tendenz willig, ausländ. prompt 15½, entf. Sichten 15½, Settl. Preis 15½, Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 14 9/16, entf. Sichten 15 1/16, Settl. Preis 14⅝, Silber (Pence per Ounce) 19 13/16, Lieferung 19⅞.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	13. 1. Geld	13. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,033	1,037	1,038	1,042
Canada 1 Can. Doll.	3,536	3,544	3,536	3,544
Japan 1 Yen	1,508	1,512	1,499	1,501
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14.70	14.74	14,64	14,68
Istambul 1 türk. Pfd.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	14.35	14,39	14.29	14,33
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,251	0,253	0.254	0.256
Uruguay 1 Goldpeso	1.748	1,752	1,748	1.752
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169.03	169,37	168,98	169,32
Athen 100 Drachm.	5,395	5,405	5.395	5.405
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.44	58,56	58,40	58.52
Bukarest 100 Lei	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest 100 Pengö	59,94	60,06	60,94	61,06
Danzig 100 Gulden	81,87	82,03	81,87	82,03
Helsingf. 100 finnl. M.	6,014	6,026	6.014	6,026
Italien 100 Lire	21,24	21,28	21,26	21,30
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,433	7,447
Kowno	41.98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen 100 Kr.	78.72	78,88	78,72	78,88
Lissabon 100 Escudo	13.04	13.06	12.94	12,96
Oslo 100 Kr.	78.02	78,18	77,92	78,08
Paris 100 Frc.	16,50	16,54	16,49	16,53
Prag 100 Kr.	12.465	12.485	12,465	12.485
Reykjavik 100 isl. Kr.	64.44	64.56	64,44	64,56
Riga 100 Latts	80.92	81,08	80,92	81,08
Schweiz 100 Frc.	81,97	82.13	81,94	82,10
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3.057	3,063
Spanien 100 Peseten	35.66	35.74	35,66	35,74
Stockholm 100 Kr.	79,92	80,08	79,72	79,88
Talinn 100 estn. Kr.	111,89	112,11	111.99	112.21
Wien 100 Schill.	49.95	50.05	49.95	50,05
Warschau 100 Złoty	47,10—47,30		47,15—47,35	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 13. Januar 1932

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	1,01	1,03
Brasilianische	0,22	0.24
Canadische	3,51	3,53
Englische, große	14.31	14.37
do. 1 Pfd. u. dar.	14,31	14,37
Türkische	1,84	1,86
Belgische	58,28	58,52
Bulgarische	—	—
Dänische	78,54	78,86
Danziger	81,69	82,01
Estnische	111,63	112,07
Finnische	5,83	5,87
Französische	16,46	16,52
Holländische	168,66	169,34
Italien. große		
do. 100 Lire	21,17	21,25
und darunter	21,17	21,25
Jugoslawische	7,39	7,43
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	77,84	78,16
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,48	2,50
Rumänische unter 500 Lei	2,43	2,45
Schwedische	79,74	80,06
Schweizer gr.	81,79	82,11
do. 100 Francs u. darunter	81,79	82,11
Spanische	35,53	35,67
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,415	12,475
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,415	12,475
Ungarische	—	—
Halbamtl. Ostnotenkurse		
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46.95	47.35

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 7,58. Termin-Schlußnotierungen, Tendenz ruhig. Januar 1932: 7,13 B., 7,11 G., März 7,21 B., 7,16 G., Mai 7,32 B., 7,27 G., Juli 7,48 B., 7,45 G., Oktober 7,69 B., 6,67 G., Dezember 7,83 B., 7,75 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.